



# Unsere DEMONSTRATION am 1. MAI

durch die SANIERUNGSGEBIETE WIRD DEN ARBEITERN ZEIGEN, WER IHRE VERBÜNDETEN

Al Uhr: Karl-Marx-Platz, Newkölln.  
Schlupfruchtweins 13 Uhr  
HORNSTAG FENNPATZ Krenzbeis

## BRIEF EINER JUGOSLAWISCHEN ARBEITERIN

Wir arbeiten jeden Tag 9 Stunden. Bis zum Betrieb müssen wir fast eine halbe Stunde fahren. Nach Feierabend wohnen wir schlechter als alle deutschen Arbeiter und ihre Familien. Ich lebe im Wohnheim mit 3 Mädchen zusammen in einem Zimmer. Jedes von uns hat ein Bett, ein Nachtschischchen und die Hälfte eines Schrankes für sich. Dafür muß jedes 80 DM bezahlen. Das Geld zieht der Betrieb gleich vom Lohn ab, da das Wohnheim direkt vom Betrieb geleitet wird. Viele meiner Kolleginnen wohnen noch schlechter als wir. Die jugoslawischen Frauen von Telefunken sind in der Flottenstraße 28 - 42 immer zu 8 Personen in kleinen Zimmern untergebracht, die gerade für zwei Personen ausreichen. Für 400 Frauen gibt es 10 Duschen, die nur von Freitag bis Sonntagabend geöffnet sind. Sie dürfen keinen Besuch empfangen, damit man die Misere, in der sie sich befinden, nicht erfährt. Ich weiß, daß in Berlin eine normale 2-Zimmerwohnung in einem Altbau auch etwa 80 DM kostet, und unser Wohnheim ist in einem sehr alten und schlechten Haus. Auch die deutschen Studenten bekommen für 80 - 100 DM oft schon ein Zimmer mit Zentralheizung.

Mit ist auch bekannt, daß in Berlin viele Wohnungen leerstehen, daß der Senat den Hausbesitzern Geld dafür gibt, damit sie sie nicht vermieten und damit den Betrieben und Wohnungsspekulanten ermöglicht, ihre Geschäfte zu machen. Das ist der Grund, warum die ausländischen Arbeiter keine Wohnungen bekommen.

Vir arbeiten schwer und wenn ich müde nach Hause komme, kann ich mich nicht ausruhen, weil so viele Leute im Zimmer und auf dem Gang herumlaufen. Ich kann auch nicht lesen. Ich möchte gern ein wenig Deutsch lernen, aber ich habe einfach keine Ruhe dazu. Besuche unserer Freunde sind uns verboten. Uns ist es praktisch verboten, zu lieben und geliebt zu werden. Wir unterscheiden uns von Arbeitsvieh nur, weil wir einen Lohn bekommen. Die herrschende Clique, die mit fremdem Kapital unser Land regiert, liefert nicht nur Rohstoffe aus, sie eferet auch die Menschen als Lohnsklaven aus und profitiert davon. In den kapitalistischen Ländern sind schon circa 700.000 Jugoslawen verkauft. Jns können nicht die kapitalistischen Löhne helfen, sondern eine entschlossene kampffähige proletarische Organisation. Wir sollen uns nicht im tückischen Akkordsystem totarbeiten und untereinander zerfetzen, sondern unsere Kraft bewahren und einsetzen im Kampf gegen den Kapitalismus und dem von ihm gekauften und vollkommen korrupten System der Tito-Clique.



sind SENATSCLIQUE im Kampf gegen die

*Sleider Lohn für  
- Männer und Frauen!*

*Deutsche und Ausländer*

*Westdeutsche und Westberliner  
1.000 DM Mindestlohn!  
500 DM Lehrlingsgehalt!*

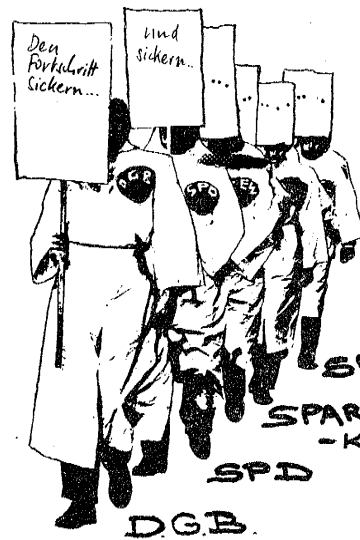
*Für die völkerrechtliche An-  
erkennung der DDR!*

*Freiheit für alle im Westdeut-  
land inhaftierten Kommuni-  
sten!*

*Für den Sieg des Sozialismus  
im Südostasien!*

*Sofortiger + bedingungsloser  
Abzug aller US- und Mario-  
nettenstruppen aus Vietnam,  
Laos + Kambodscha!*

*Den Imperialismus kann  
nur besiegen, wer den Re-  
visionismus bekämpft!*



## AKKORD IST MORD



ZEIGEN, WER IHRE VERBÜNDETEN

**GELATERIA** **SAN MARINO** **PIZZERIA**  
**STUD. PIZZA VON 10-16** **GEÖFFNET BIS 3<sup>00</sup> MORGEN**

CAFÉ ESPRESSO  
CAPPUCCINO  
ITAL. BIS

TEL. 31 93 15

PIZZA SPAGHETTI  
LASAGNE  
CANNELONI  
"883"

SAVIGNY NKHE TU PLATZ 12

3.30 DM MIT GETRÄNK

**NEU AB 24.1.**  
**Böser Specht**  
**CAFE & TEESTUBE**  
 ALS AUCH  
**BIERSCHANKWIRTSCHAFT**  
**Riemeisterstr. 39b**  
 ECKE  
 SOPHIE-CHARLOTTE-STR.  
**16 - 4<sup>00</sup> / ZEITUNGEN, BÜCHER**  
**EINE LINKE KNEIPE**  
 IN ZEHLENDORF

Pizza in 20 min mit 7 Zutaten, 1,50 €  
 Salami, Champignons, Oliven, Pepponi und feiner Krout 2,90 €  
 Pizza (klein) - 90 DM  
 Zwiebelsuppe 1,50 DM  
 1 großes Bier 04 | 1M  
 1 Glas Sangria - 90 DM  
 oder Dienstag Paella 2,90 DM

1 Berlin 3<sup>00</sup> am Viktoria-Luise-Platz | Moitzstr. 60 | Telefon 211 5317

**JÜRGENS BUCHLADEN**  
**DAHLEM DORF**  
 Jürgen Schleicher  
 1 Berlin 33 Tel. 769 1625  
 Königin Luise Str. 40  
 LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

**Kleinanzeigen**  
**VERMIETUNG**

Möblierte 1-Zi. Wohng., Wedding, 100,-DM, repr.fr. 465 63 91 ab sofort zu verm.  
 Gr. Zi. frei ab 1. Mai, 130,-DM, 430,-DM Kautions, Boke Gaisberg-Ansbacher Str. Rudolf Steiner, 1-30, Gaisbergstr. 39, IV. (10 - 14 Uhr)  
 2 Zi. frei ab 1. 5. in Wohngem. Bad, Heizung, Tel., Ku'D-Nähe, 886 93 65 (zw. 15 - 16 Uhr)  
 Kl. Zi in Wohngem., 110,-DM+ Gas u. Licht, Bad(Ww), Küche, Gem.raum an Gen./in zu verm. 1-31, Karlsruher Str. 15, Part Li.  
 2 Zus.hängende Zi. in Komfortwohng. Zentrum, an eine od. 2 Genossinnen aus Kompensationsgründen zu verm. 300,-, Sarides, 1-30, Landhausstr 9 b. Heynemanns, Mo.-Sa. 9 - 11 Uhr

**FUNDGRUBE**

Nicht jedem ist es gegeben, ein Stallmist zu sein.  
 KPD/ML-Roter Morgen Jan/ Feb. 1970 S.10  
 Su Schüler od. andere, die Blumen binden, pro Blume 1,- dauert 7-8 Min. Hagemeier, 1-12, Pestalozzi 25 verk. f. Bastler Opel P2, B3, 63, 150,-DM, Hagemeier, 1-12, Pestalozzi-Str. 25  
 Wer hat od. kennt Kinder, die in diesem Jahr in die Sternberg-Schule od. eine andere Grundschule in d. Gegend (Nähe Insbrucker Pl.) kommen 71 40 54  
 Wer möchte mitm. od. sieht Mögl. f. Ausleihe- bzw. Spielnachmittage f. diese Kinder? 71 40 54  
 Das Aufspüren von Spitzeln darf nicht zur Beschäftigungstherapie ausarten.  
 Schöne Glaspfeifen, aus denen man auch Haschisch rauchen könnte, gibt es bei Bucher, 1-36, Lautsitzer Str. 9 (Fabrikgeb. 1. Stock 18-20 Uhr). Keine Horrorpreise.  
**WALTHERS BUCHLADEN** am Allegro. Platten, Posters, Politik, Bln-Steglitz, Bismarckstr. 3  
 Gen. macht TV u. Radioreparatur sowie El.-Inst. Rogalla, Friesenstr. 12, bei Weigmann  
 der Uwe aus dem Bekerkasten hat immer noch keine Genossin gef.  
 die Genossin mit d. Dackel, zul. in der Paris-Bar gesehen, bitte bei 883 melden.  
 Elternkoll. su. Betreuer/in f. 10 Kl. (1 - 4 Jah) wanztagg. 71 78 63  
 883 su. Klemper-Gen. melden bei 61 60 50

Gen. habt ihr mich vergessen? Ich sitze seit 24. 2. in U-Haft könnt ihr mir nicht mal schreiben? Ein Besuch würde mich auch erfreuen. Um euch den Weg zu erleichtern, hier mein Adressz.: 380 Gs 233/70 Buchnr. 650/70 Haus IV Abt. IV Zelle 64, Rolf Peter Bachus  
 Wer versch. Kindersportwagen? 216 97 11  
 Oldenburger Gen., den dortigen Umst. entspr. völlig frustriert, su. dringend Job, und ist bereit, jed. Arb. anzunehmen. H.-J. Reußner, bei Kausler, 1-45, Potsdamer Str 28  
 Abgefahrene Musiker (Organist+Gitt. mit Anlage) su abgef. Mus. (Drummer, Bassist, mögl. mit schallschluckendem Raum) Norbert Kirsch, 1-31, Kronprinzen-damm 3  
 Warum machen soviel Mler krank? Freitag, 1. Mai, ARD 15.00 Rolling Stones  
 welche Genossin interessiert sich f. Autoritätsprobl. u. möchte mit mir im Aug. einen Anti-Autor.-Urlaub (30,-Ges.kosten) mit Flug verbringen? Holger 773 28 59  
 Su. gebr. Konzert-Gitt. mit gut. Klang bis 200,- (werktags ab 18h) Holger 773 28 59  
**VORSICHT!!** Dieter Wagner klagt bei Typen. Sieh dich vor du Schwein.  
 Nach der Demaskierung: Patrick McGoochan kämpft weiter, jetzt mit anderen Genossen. Nr. 48 u. a.  
 Sackkratten (bürgerlich: Filzläuse) müssen bekämpft und nicht gepflegt werden.  
**883 sieht um!!!** Ab 1. Mai sind wir in Kreuzberg, Adalbertstr. 21 Tel. vorläufig 61 60 50 (Kreuzberger Vereinshaus)  
 su Genossin (u. Subkulturstin) f. sexuelle Kontakte, f. Urlaub (Süden, Mai/Juni) u. Wohngem. Günther Juckoff 784 16 99  
 2 Berliner Arbeitergören su 2 weibl. Mitfahrer f. Frankr.-trip ab 20 Juli ca 6 Wo. Joachim Werth 1-47, Imbuschweg 40  
 checken ist bereits Aktion und muß deshalb wie diese durchgeführt werden! rev. Schwung mit Sachlichkeit vereinigen. (Gen. Stalin) su Kinderladenpl. f. meine 4 1/2 jähr. Tochter 392 38 57 (Anke)  
 Ein von der Umwelt frustriertes Studentenpärchen su and. Pärchen z. Diskut. u. gem. Vergnügen. Mo.-Do. 18.30-20.30 211 23 68

Wir unsere Wohnung unser Haus unsere Straße  
**ROTAX**  
 (Die Rote Achse) Was macht Ungo?

**DKW 883 Junior**  
 alles in Ordnung  
 Motor kaputt zu verkaufen  
 61 60 50

Tabla, Mini-Sitar, indisches Harmonium, Kaufe alte Musikinstr. Das Ding, 1-31, Berliner Str. 127  
 Rote Sonne über Albanien. Auf, Genossen! Beachtet die Anzeige des SRV-Kollektivs.

**BUDENSUCHE**

Su. 1-2 Zi. Wohng. mit Bad od. Dusche, auch Zi. in Wohngem. H.-J. Krohn 883 61 09  
 Genossin su. Zi. in Wohngem. 62 15 113  
 Arbeitergenossin mit 2 Jungen (5 + 3 1/2) su. 1 1/2-2 Zi. in Wohngem. u. möchte ganz- od. halbtags in Kinderladen arb., der mögl. auch ihre Kl. aufnehm. kann. 301 33 21  
 Su. dringend Zi. od. Wohng. bis 100,-DM. 87 39 95  
 Su. Anschl. an Wohngem. Tel.: 461 39 44  
 Gen. aus Westdeutschl. su. ab sof. 2-3 Zi. Wohng. mit Bad u. Küche. 26 55 60  
 Gen. su. 1-2 Zi. Wohng., evtl. Zi. in Gemwohng. mögl. zentral, Vorderh., Innenteil., mögl. billig. 391 87 99 (Reinhard)

**ROSTLAUBEN**

VW 69, Motor u. etl. andere noch zu verwerten. Fr.-So. 17-19 Uhr 883 15 95  
 Renault 4, 67, zugel., 1 Jahr TÜV, 400,-DM. 601 68 35  
 Wir su. fahrbereiten Heinkel-Tourist u. 1 Quickly Motor. 852 11 51  
 VW 56, TÜV 8/70, 500,-DM u. VW 54 z. Ausschl. 216 33 67

"Nur wenn der Subjektivismus vernichtend geschlagen ist, kann die Revolution siegen." MAO  
 Der Zentralrat der umherschweifenden Haschrebellen hat auf seiner letzten Plenumsitzung den kleinen Muck ausgeschlossen.  
 Begründung:  
 1. schwankender politischer Standpunkt, folglich Unzuverlässigkeit, Passivität und unsolidarisches Verhalten.  
 2. permanentes undiszipliniertes Verhalten.  
 3. andauernde Unterdrückung einer Genossin.

Genossen!  
 Erforscht die Praxis der Mao-Tsetung-Ideol!  
 Eine Pioniergruppe des SRV bricht ca 6. Juni zu einer 3-wöchigen Aufenthalt an die Küste Albanien auf. Kollektive Vorbereitung und Aufarbeitung der Erfahrungen. Informationsreisen ins Innere des Landes. Kostenbeitrag: ca. 390,-. Letzter Meldetermin: 12. Mai.  
 ++++++  
 Außerdem vermitteln wir kostenlose internationale Arbeitsaufenthalte für west-Berliner. Programm anfordern!  
 ++++++  
**SOZIALISTISCHER REISEVEREIN**  
 SRV-Kollektiv, 1 W-B 61, Tempelhofer Ufer 35 a, Telefon n.1700: 182178

**IMPRESSUM: Verantwortlich: Redaktionskollektiv "883":**  
 Eva-Maria Albrecht, Thomas Bauer, Wulf Blume, Günther Langer, Thomas Knauf, Dirk Schneider u. a.  
**DRUCK: Zahl-Wien, 686 48 08**  
 Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist der Verfasser verantwortlich.  
 Flugschrift für Agitation und soz. Praxis, 1-36, Adalbertstr. 21, Tel.: 61 60 50 (Kreuzberger Vereinshaus)  
 Pschkto.: "Gruppe A" 221 241 Bln.-W.  
 Redaktionsschluss Dienstag abends  
 Kleinanzeigen (2,-) können auch in den Briefkasten in der TU-Mensa geworfen werden. "883" hat eine Auflage von 6 000 Exemplaren. 883 kann abonniert werden, das kostet 10,- DM pro Vierteljahr.

Genossen, schreibt uns!!  
 Armin Witt, 49 Herford, Jugendstrafanstalt.  
 su. Genossin (bis 45), die mich sof. nach meiner Entlassung (Okt/Nov) von meinen hier aufk. Komplexen Mädchen gegenüber heilt und alten 2CV, Schlafsack + Hasch

**VERKAUFT 883 ÜBERALL!** Friedenua, 26. April 70

**PARABELLUM**  
 Eine gemütliche Pinte, in der man auch einmalig essen kann!  
 Bei schönem Wetter draußen-dennoch zivile Preise. Ab 19 h  
 z.B.: Steak - 2,50  
 Yorckstr. 36  
 hinter'm Haus

**KREUZBERGER VEREINSHAUS**  
 versammlungsraum  
 hier gibt's auch 883  
 Stellen Suppen Linke Literatur Typen  
 1-36, Adalbertstr. 21  
 Linke Kneipe (wenn Gen. hier her kommen)

**Schmierlink am Werk**  
 • Hier noch unbekannt Täter beschuldigt in der vergangenen Nacht einen in Hermsweg in Steglitz abgestellten Pkw wegen des fehlenden amerikanischen Personalausweises mit hoher Celerität und Schreien auf den Kolonnen in gleicher Farbe des Wort "Kaputt" 31. 12. 70

VERLAGE  
BERTELSMANN  
Freundlicher Moloch



Am 13. März war in 883 folgende Kleinanzeige zu lesen:

Studiert die Hühnerfarm von Bertelsmann. Wer kein Mohn sein will, mit kläglich!

Die Bertelsmann-Hühnerfarm "Hennengold" liegt zwischen dem rheinlössischen Weinbaugelände zwischen Niefern und Worms. Das war für jedermann zu checken! Und trotzdem mußte der aufmerksame Zeitungsarchivar folgende Meldung in der Welt vom 22. April entdecken:

11 000 Hühner verbrannt  
Lingen (dl) - Mehr als 11 000 Hennen kamen bei einem Großbrand an einer Geflügelzucht in Lenging (Kreis Lingen) um. Mit brennenden Geflügelkäfigen die Hühner ins Freie und selbst dadurch auch angrenzende Gebäude in Brand. Der Sachschaden betraf nach Angaben der Polizei 750 000 Mark.

Genossen, seid bitte vorsichtiger! Mit dem Tierschutzverein ist nicht zu spassen und außerdem besitzt er die Massenbasis, die unsere ML-Genossen s.z. in Begriffe sind, aufzubauen. Derartige Aktionen verhindern diesen Aufbau. Sicher, die Genossen Anarchisten problemen neue Verteidigungsmittel gegen die bewaffneten Truppen des Sozialfaschistischen Neubauer aus. Aber hätte das Experiment nicht auch mit fünf Hühnern durchgeführt werden können? Mao Le Min's Satz "Durch Praxis lernen" sollte nicht allzusehr strapaziert werden!

HÜHNERREBELLEN AD

## Blutige Unruhen in San José

Tausende von Demonstranten stürmten das Parlamentsgebäude Costa Ricas  
San José (dpa). Bei schweren Zusammenstößen zwischen rund 4500 Demonstranten und der Polizei wurden in der Nacht zum Sonntag in San José, der Hauptstadt von Costa Rica, mehrere hundert Menschen verletzt. Die Unruhen erreichten ihren Höhepunkt, als die aufgetragene Menge das Parlamentsgebäude stürmte.

Die Demonstranten, die in blutige Kämpfe mit Polizei verwickelt wurden, schlugen Türen und Fenster des Gebäudes ein. Die Polizei ging mit Tränengasbomben und Schlagstöcken gegen die umstürmende Menschenmasse vor, die Schaufenster eingeworfen und Autos in Brand gesteckt hatte.  
Nach den blutigen Zusammenstößen waren die Krankenhäuser der Stadt mit Hunderten von Verletzten überfüllt. Mehrere Polizeistationen waren durch auf sie geworfene Steine leicht verletzt worden. Mindestens 40 Demonstranten befinden sich in Haft.  
Die Unruhen halten sich an der Billigung eines Industrievertrages durch den Kongress entgegen. Nach Ansicht der Studenten widerspricht dieser Vertrag der amerikanischen Gesellschaftslehre das Recht für den Abbau von Bauxitorkommen im südlichen Teil des Landes gibt, nationalen Interessen.

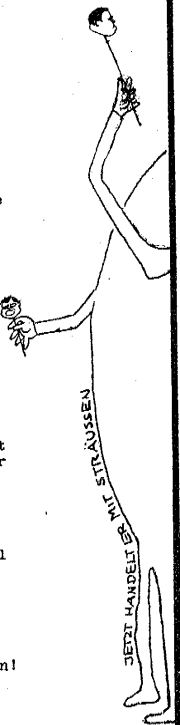
Anmerkung: Wieder ist uns ein imperialistisches Weintwischchen offen, wenn sie sich nicht mehr nach Berlin einzureisen und nennen dann ihre Schleichwege "privaten Besuch". Für das kämpfende Volk in Costa Rica gibt es da jedoch keinen Unterschied. Für die hier abgeschlossenen Verträge mit deutschen Kapitalisten müssen sie bluten. In Costa Rica, in Guatemala, in Brasilien und in Palästina. Für uns sollte es auch keinen Unterschied geben zwischen Privat- und Staatsbesuchen!  
Warum konnte der Volkfeind Figueres ungestraft Westberliner Boden betreten und mit dem Schützplauschen? Warum konnte der Zionist Ben Horin ungestraft im jüdischen Gemeindehaus mit den Sozialfaschisten Brand, Schutz und Sickett sein Plauderstündchen halten?  
Weil die legalen linken Organisationen ihre revolutionäre Pflicht nicht erfüllen! Ist sowieso im Arsch und die SDS-Nachfolgeorganisation soll endlich ihren Anspruch einer kommunistischen Aufbauorganisation gerecht werden oder sich schnell auflösen.  
Ohne Kampf demonstrieren gegen Imperialismus, Zionismus und Ausbeutung werden wir der primären Pflicht jedes Revolutionärs, nämlich die Massen zu mobilisieren, niemals gerecht werden können.  
AKO, PF

## BLACK POWER IN TRINIDAD

In Port of Spain, der Hauptstadt des Staates Trinidad und Tobago, wurde der Ausnahmezustand ausgerufen, nachdem 200 Soldaten der örtlichen Garnison ein Waffendeckel besetzt hatten, um ihre Unterstützung für die Black-Power-Bewegung zu bekunden.  
Trinidad und Tobago, 1797 von den Engländern erobert, erhielten im August 1962 die formelle Unabhängigkeit, blieben aber Mitglieder des britischen Commonwealth. Der Ausnahmezustand wurde von dem amtierenden Generalgouverneur Sir Arthur McShine, dem Vertreter der



britischen Krone, ausgerufen. Die Unruhen gehen auf ein Gerichtsverfahren gegen zehn westindische Studenten in Kanada zurück, denen die Zerstörung eines Computer-Zentrums in der George-Williams-Universität in Montreal zum Vorwurf gemacht wurde. Der Schaden belief sich auf 80000 Dollar, die Regierung in Port of Spain wollte zahlen. Als die Nachricht von diesem Prozess in der Hauptstadt des Inselstaates eintraf, organisierten Studenten eine Demonstration unter den Parolen "Black Power" und "Power to the people".  
Trinidad wird von der "People National Movement" (PNM) der Schwarzen beherrscht und Staatspräsident Williams ist selbst Schwarzer. Industrie und Wirtschaft werden jedoch von ausländischen Konzernen und Banken beherrscht. Die Zuckerindustrie wird von den Briten, die Erölförderung und die Raffinerien von dem US-Konzern Texaco und der britisch-holländischen Shell beherrscht.  
Durch den Prozess in Montreal, wo Weiße über Schwarze zu Gericht saßen, sowie durch die Unterdrückung der Schwarzen in den USA wurde das Selbstbewusstsein auch der Schwarzen in Trinidad empfindlich verletzt. Die jetzt ausgebrochenen revolutionären Kämpfe werden von der nicht im Parlament vertretenen schwarzen Oppositionspartei "United National Independence Party" (UNIP) angeleitet. Unterstützt wird die UNIP von der linken Arbeitergewerkschaft, deren Vorsitzender George Weakes die Nationalisierung der beiden wichtigsten Industrien, der Zucker- und Erdölindustrie, fordert. Dies Programm wird von den Studenten, den jungen Intellektuellen und den zahlreichen Arbeitslosen im Besonderen unterstützt, bzw. getragen.  
Die USA flogen mit erstaunlicher Schnelligkeit Waffen auf die Inseln. Sechs USA-Kriegsschiffe mit 2000 Marineinfanteristen an Bord und mehrere britische Schiffeinheiten liegen gegenwärtig vor Trinidad. In San Juan auf Puerto Rico liegt der Hubschraubertanker "USS Guadalcanal", das Flaggschiff der Gruppe, in Alarmbereitschaft. Die Regierung Williams greift hart durch. Der Gewerkschaftsführer Geddes Granger werden gejagt. Die Polizei hat führende Genossen der Black-Power-Bewegung verhaftet.  
Die Schwarzen, die Studenten und meuternde Truppeneinheiten nahmen ihrerseits den Guerilla-Kampf auf. Teile der Armee besetzten einen Stützpunkt auf der Halbinsel Chaguaramas sowie ein Munitionslager. Bewaffnete aufständische haben sich in den Bergen um die Hauptstadt und in den Vierteln der Armen verschanzt.



**Buchhandlung**  
Karin Röhrbein  
POLITIK & SOZIALISMUS  
tel 881 46 59

**KLEIDERTAUSCH**  
KRIEGERSTRASSE 10  
U.S.G. Kolonnenweg 10/11, Berlin 10, 101 55 00

**DER ROTE PUNKT**  
Bier 0,4 90 Pfg  
Von 19h bis 8h geöffnet.  
Montags pennt der Wirt  
Berlin 30 Mansteinstr. 13  
gegenüber von Leydicke.

**GOIN**  
BLEIBTREUSTRASSE 17  
FOLKLORE  
CAFÉ-THEATER  
GALERIE  
LYRIK FILMCLUB

**TÖPFEREI**  
TÖPFE TIEGEL TASSEN  
MÖREN RINGE GEKAKELTES  
MOMMSENSTRASSE 3

**WIR**  
883

**CH'UAN**  
TEE  
LAMPEN  
TEEGESCHIRR  
RÄUCHERSTÄBCHEN  
MO-FR 15<sup>00</sup> - 18<sup>30</sup>  
SA 10<sup>00</sup> - 13<sup>00</sup>  
BERLIN 15  
PFILZBURGERSTR. 11

**FAHRERSCHEIN**  
FAHRSCHULE  
Lohmann-Höck  
41, Rathenower Str. 5 - 3515 89  
Bot. 24, 84, 90  
Di, R.F.R. am 18.02 bis 20.02

**Tina Putt**  
»Zur Wanne«  
Schmalzstellen und feine Suppen, Altbier  
Di. Muscheln i. S.  
Schmalzstellen und feine Suppen, Altbier  
Di. Muscheln i. S.  
1 Berlin 31  
Holsteinische Straße 17  
Telefon 86 21 93  
Geöffnet von 19.30 - 5 Uhr

**oma's schnaps + bierhaus**  
eine überkneipe  
in moabit  
quitzowstr. 137  
knipfels  
schmalzstellen

**annapam**  
DAHLEM-DORF KÖHNIGIN-LUISE STR. 40  
U-BAHN A 88, 10, 1  
NEBEN JÜRGENS BUCHLADEN

**Das politische Buch**  
1 Berlin 19, Lietzenburger Str. 99, Tel.: 883 25 58  
Marxistische Literatur, Philosophie, Lehr-Pädagogik, Psychologie und Ökonomie, Agitationsmaterial!  
- Kontrolle der Profite  
- Verwendung der Profite für linke Fonds (Sozialistisches Zentrum, Dritte Welt, SchülerInnen)  
- Kommunikations- und Informationszentrale  
- Koordinierungsstelle für linke Papers und Infos (Möglichkeit zum Drucken vorhanden, Montag und Freitag nachmittags, GBA-Maschine).  
**Sozialistischer Buchladen**

# ARBEITSBERICHT DES SEKRETARIATS

# ROTE HILFE

Wir nehmen den 1. Mai zum Anlass, um über den aktuellen Stand unserer praktischen Arbeit und organisatorischen Schritte zum Aufbau einer Roten Hilfe Organisation des Volkes zu berichten.

I. Aus dem desolaten Zustand und der unverbindlichen Arbeit des Komitees für Genossenhilfe ergab sich die Notwendigkeit, alle nicht-revisionistischen Gruppen und Organisationen in West-Berlin mit den jetzt anstehenden und dringenden Aufgaben zu konfrontieren. Deshalb berief das Sekretariat Rote Hilfe den Delegiertenrat aller sozialistischen Gruppen ein,

Während die einen auf ein fertiges Konzept einer Massenorganisation hofften, die die verschiedenen Praxisansätze in den Stadtteilen zentralisieren sollte, schrieben andere der Roten Hilfe vorrangig defensiven Charakter zu (Haft-Hilfe, Blaukreuz). Aus der Diskussion ergab sich, daß neben der dringend notwendigen Genossenhilfe die ersten Schritte zum Aufbau der Roten Hilfe die Unterstützung der bestehenden Ansätze in der Stadtteilarbeit seien. So haben wir im Märkischen Viertel die Genossen bei ihren Agitationskampagnen gegen Unternehmer und Senat politisch und organisatorisch unterstützt.

Wenn sich also jetzt die Arbeit der Genossen im Sekretariat Rote Hilfe wesentlich auf die Unterstützung anderer arbeitender Gruppen beschränken muß, so wird durch das Vortreiben der Projekte der Aufbau einer Massenorganisation vorbereitet mit dem Prinzip dem Volke zu dienen. In diesem Zusammenhang muß auch das Verhältnis zwischen Massenorganisation und Kaderpartei geklärt werden. Zu diesem Verhältnis können wir beim augenblicklichen Diskussionsstand noch nicht konkret Stellung nehmen, abstrakt läßt sich jedoch sagen, daß sich eine Massenorganisation unter die Politik der Kaderpartei,

die fest im Proletariat verankert ist, unterzuordnen hat. In der jetzigen Phase heißt das, daß sich die Rote Hilfe an keine der jetzt schon bestehenden Organisationsansätze angliedern wird.

## II. Projekte der Roten Hilfe

In der ersten Delegiertenratssitzung wurden folgende Projekte verabschiedet:

a. **Klassenjustiz.** Dieses Projekt umfaßt die Aufgaben der Rechtsberatung, der Gegenmittlung, der vopprozessualen und prozessualen Hilfe. Als erstes wird im Sozialistischen Zentrum eine Rechtsberatungsstelle eingerichtet werden. Langfristiges Ziel ist es, in den Stadtteilen ähnliche Institutionen entstehen zu lassen, um die dort arbeitenden Genossen in allen juristischen Fragen zu beraten und ihren Kampf um die unmittelbare Verbesserung der Lebensbedingungen zu unterstützen (Miete, Wohnung, Betrieb).

In der Gegenmittlung werden Informationen zur Entlarvung von Richtern und Staatsanwälten gesammelt, um sie als agitatorisches und propagandistisches Mittel gegen den Justizapparat einzusetzen.

b. **Haft-Hilfe:** Hier haben wir begonnen Post- und Besuchaktionen für die inhaftierten Genossen zu organisieren. Die Auswertung auf andere Gefangene geschieht nach der Einschätzung der Haftgenossen. Für alle Genossen werden mehrere Zeitungen und Zeitschriften abonniert. Wobei Ausgaben von RPK und 883 von den Redaktionen als Spenden für die Rote Hilfe umsonst abgegeben werden. Längerfristig werden wir versuchen, für die Genossen eine Zeitung herzustellen, in der neben Informationen von draussen die Genossen über ihre agitatorische Praxis und ihre Widerstandsaktionen in den Gefängnissen berichten.

## c. Blaukreuz

1. Blaukreuz trat zum ersten Mal am Regeler Weg in Erscheinung. Ungerechtere ursprüngliche Aufgabe war der enossenschutz auf Demonstrationen, Hilfeverweigerungen und Denunziationen bei der Polizei durch die bürgerlichen "Hilfsorganisationen" bewiesen die Notwendigkeit einer eigenen Sanitätsorganisation. Daß sich an dieser Lage nichts geändert hat, zeigt das bekannte Vorgehen der Polizei gegen einen Genossen auf der letzten Mahler-Demonstration.

2. **Gegenwärtige Praxis:** Mit unserem Einzug in den RC verlagerte sich der Schwerpunkt unserer Arbeit auf den Versuch, die medizinische Versorgung der unversicherten Genossen sicherzustellen. In der Praxis geschieht dies durch: a) Koordination, d.h. Kontaktaufnahme zu verschiedenen Ärzten - abgesehen von den Mitgliedern - die bereit sind, Unversicherte kostenlos zu behandeln und dementsprechend zu überweisen.

b) eigene medizinische Versorgung soweit sie uns möglich ist.  
c) medizinische Beratung z.B. über Anti-Baby-Pillen, Verhütungsmittel etc. Diese Arbeit kommt auch versicherten Genossen zugute, ebenso wie in größerem Umfang Angehörigen der sog. Randgruppen.

3. **Internationalismus:** Materielle Unterstützung der revolutionären Befreiungskämpfe durch Medikamente und Instrumente. Von uns nicht benötigtes Material wird an revolutionäre Gruppen in der Dritten Welt weitergeleitet.

4. **Perspektiven:** a) Erweiterung unseres Angebotes an medizinischen Hilfeleistungen z.B. Schwangerschaftstests zum Selbstkostenpreis oder kostenlos. b) Erweiterung unserer Überweisungsmöglichkeiten durch Kontakt mit neuen Ärzten (Sympatisanten. Dieser Punkt ist besonders wichtig im Hinblick auf zukünftige Klassenkämpfe, in deren Verlauf die Arbeiterfamilien ihres Versicherungsschutzes beraubt werden, z.B. Steak in Kiel)  
c) langfristig in Zusammenarbeit mit Pharmazeuten eine sozialistische Apotheke aufbauen.

5. **Solidarität:** Genossinnen und Genossen, wenn Ihr über eine medizinische Ausbildung verfügt, meldet euch bei uns oder gebt eure Namen beim Sekretariat ROTE HILFE ab, damit wir euch in unsere Notfallkardiel aufnehmen können. (wenn Ihr keine Zeit habt oder aus anderen Gründen nicht ständig bei uns mitarbeiten könnt)  
Alle Genossinnen und Genossen, die in einem medizinischen Beruf arbeiten, fordern wir auf, uns materiell zu unterstützen.

Kontaktadresse: Rote Hilfe, Projekt Flaukreuz, 1-21, Stephanstr. 60 im Soz. Zentrum.

## d. Psychotherapeutische Beratungsstelle:

Einige Genossen werden eine psychotherapeutische Beratungsstelle und ein Ambulatorium einrichten und dies in den Rahmen der Roten Hilfe stellen. Da zuerst jedoch der Aufbau eines Arzteladen notwendig ist, befindet sich dieses Projekt in der längerfristigen Planung.

## e. Technik: Genossen der Rote Hilfe und der Fopzo haben sich für das Projekt Technik folgende Aufgaben gestellt:

1. Bereitstellung, Bau und Lagerung von technischen Gerät
2. Technische Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen
3. Aufrechterhaltung der Kommunikation in unübersichtlichen Situationen.

Um die Arbeit dieses Projektes möglichst effektiv zu gestalten, wurden Fragebögen an alle Gruppen geschickt, um Angaben darüber zu erhalten, welches technische Gerät vorhanden ist und benötigt wird, und welche Genossen mit Spezialkenntnissen bereit sind, im Projekt mitzuarbeiten. Wir bitten euch, diese Fragen genau zu beantworten, nur so kann auf diesem Gebiet eine sinnvolle Koordination erfolgen.



ORIENT IMPORTS  
AFRIKA  
PLATTEN-POSTER-SCHMUCK  
GHEISENAUSTR. 118




ZEHLENDORF  
HAT JETZT  
'N LINKEN  
LADEN  
40% - 15%  
20% - (caud. wohn)



CARTA BLANCA  
SELD DE ORO  
ESTELER 3-350  
RUM RONCHIE  
RUM PARCITA  
PRESIDENTE  
DAGUURI 5

Die kleinste Dose Welt  
WIELANDSTRASSE 38  
NAHE DEM KURFÜRSTENDAMM  
TAGLICH AB 22.00  
TELEFON 31 69 23

**Es ist wirklich die beste PIZZA**  
**PIZZA ROMA**  
**PIZZERIA ROMA**  
am RATHAUS SCHÜNKENBERG 11  
Treffpunkt der Linken  
Reiniger Str. 60 Tel. 7115 80  
jetzt schon ab 12h geöffnet



**PO&PO**  
Alle Posters zu Licht-Preisen  
Wasserschriften und andere Spezialfarben  
Schmuck, Filzen, Räucherstäbchen  
Gebrauchte Pop-Platten (auch Ankauf)  
Dauernd was Neues

**HEADSHOP**  
Hortol 3, Signiermarkt Str. 12 Mo-Fr 10h-18h

**NEU** tägl. geöffnet  
von 15.00 - 6.00

Hier trifft man sich

**BLIND FAITH**

BERLIN-SCHÖNBERG, LEBERSTR. 23  
NAHE KAISER-WILHELM-PLATZ  
TELEFON 784 65 90

Bei uns:  
Schmalzstulle gratis;  
Pils -,-60.  
Solide Preise!

Discotiek  
Discotiek

### III. Sozialistisches Zentrum

Die Verwaltung des Sozialistischen Zentrums wurde von den Delegierten auf der dazu eigens einberufenen Delegiertenratssitzung zur Aufgabe der Roten Hilfe erklärt. Um die kontinuierliche Funktionsfähigkeit des Soz. Zentrums zu gewährleisten, wird ein "Politischer Ausschuss Sozialistisches Zentrum eingesetzt", der sich zusammensetzt aus 5 Vertretern der Bereiche Betrieb, Hochschule, Sozialisation und je einem Vertreter des RC als juristischer Träger des Zentrums und der RPK als ständiger Mieter (beide ohne Stimmrecht). Der Politische Ausschuss SZ wird am kommenden Montag von Delegiertenrat der Roten Hilfe gewählt.

### IV. Organisation der Roten Hilfe

Der Delegiertenrat der Roten Hilfe setzt sich aus Delegierten aller sozialistischen Gruppen zusammen, die monatlich mindestens 2,-DM pro Mitglied an die Rote Hilfe abführen. Davon wird 1,-DM für das Sozialistische Zentrum und eine DM für die anderen Projekte der Roten Hilfe verwendet werden. Es muß jedoch allen Gruppen klar sein, daß es sich besonders bei dem Beitrag für das Sozialistische Zentrum um eine Mindestabgabe handelt. Die laufenden Kosten des Sozialistischen Zentrums können nur aufgebracht werden, wenn mehrere Gruppen sich entschließen, ihre Beiträge erheblich nach oben abzurufen. Der Delegiertenrat wählt die 5 stimmberechtigten Vertreter des Polit. Ausschusses SZ und kontrolliert die Arbeit der Projekte und des Sekretariats. Das Sekretariat Rote Hilfe setzt sich aus den Delegierten der verschiedensten Projekte und der Delegierten des Polit. Ausschusses SZ zusammen. Es ist das Exekutivorgan der Roten Hilfe.

## Aufruf! An alle Gruppen!

Am kommenden Montag, 4. Mai, 20 Uhr, findet im Sozialistischen Zentrum, Stephanstr. 60 (Hhe) die nächste Delegiertenratssitzung der Roten Hilfe statt. Als wichtiger Tagesordnungspunkt steht die Wahl der 5 Vertreter der Bereiche Betrieb, Hochschule und Sozialisation für den politischen Ausschuss Sozialistisches Zentrum an.  
Zur Klärung organisatorischer und finanzieller Probleme bitten wir alle Gruppen, ihre Delegierten mit verbindlicheren Vorstellungen über Mitarbeit und finanzieller Unterstützung zu schicken.  
Sekretariat ROTE HILFE - WESTBERLIN, 1 - 21, Stephanstr. 60, Postcheckamt Bl-W, Kontonummer 27 43 01; Berliner Diskonto Bank 413/2932 (Zweigstelle Steglitz)





# AL - FATEH

Mouvement National De Libération Palestinien



Die Kämpfer eines „Al Asifa“-Stoßtrupps rücken an das von den israelischen Aggressoren besetzte Westufer des Jordan vor, um den Feind zu schlagen.

„Seit neun Jahren halten die USA-Imperialisten unser Territorium Taiwan besetzt. Vor kurzem haben sie ihre Streitkräfte zur Besetzung LIBANONS entsandt. Die USA haben in der ganzen Welt in vielen Ländern Hunderte von Militärstützpunkten errichtet. Das chinesische Territorium Taiwan sowie LIBANON und alle amerikanischen Stützpunkte auf fremdem Hoheitsgebiet sind Schlingen um den Hals des amerikanischen Imperialismus. Nierender selbst hat die Amerikaner diese Schlingen um den Hals gelegt, die Enden der Stricke aber dem chinesischen Volk, den Völkern der ARABISCHEN Länder und allen Friedliebenden, gegen die Aggression kämpfenden Völkern der Welt in die Hand gegeben. Je länger die amerikanischen Aggressoren in diesen Gebieten verweilen, desto straffer ziehen sich die Schlingen um ihren Hals zusammen.“



MAO TSE-TUNG  
Rede auf der Obersten Staatskonferenz (8.Sep. 1958). Rotes Buch S.91



Irqadwo in Jordanien: Eine Frau wird vom MG-Schützen ausgebildet. Asmo Abu Ajl (rechts) ist 21 Jahre alt und Mutter zweier Kinder. Seit dem 5./Juni 1967 kämpft die Palastinsensin mit den Guerillas gegen Israel. Anwohler.

## EL-FATAH SPRICHT

# VOLKSKRIEG IN PALÄSTINA UND DIE ARABISCHE REVOLUTION

### EL - FATAH

Die Nationalbewegung für die Befreiung Palästinas



JETZT SIND WIR AUF DEM WEG ZUM VOLKSKRIEG

883 veröffentlicht dieses Interview mit ABU IBRAHIM, Politikommissar der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, weil uns die Ereignisse in Nah-Ost zu Stellungnahmen zwingen. Das Palästina-Komitee ist bei der Beantwortung der elementarsten Fragen in sektiererischen Auseinandersetzungen zerfallen. Um welche Fragen ging es? Um die Frage, ob die palästinensische Befreiungsbewegung eine Revolution oder ein Abenteuer ist, ob es sich um eine nationale Revolution oder um eine Revolution auf der Basis eines sozialen Klassenkampfes handelt, ob sie den Sieg erringen kann oder nicht, wie Strategie und Taktik auszusehen haben, welches Verhältnis besteht zwischen der Befreiungsbewegung und den arabischen Regierungen einerseits und den arabischen Massen andererseits, wie sollen sich die Linken ihr gegenüber verhalten, ist vornehmlich Al Fatah oder die sich maocistisch gebende Demokratische Volksfront (FPDLF) zu unterstützen.

883 wird dazu beitragen, die Genossen und Sympathisanten über die jüngsten Ereignisse im Libanon, über die Bedeutung der Reise ABU AMMARS (Sprecher des ZK der Al Fatah) nach Moskau, Peking und Hanoi zu informieren. Dieses Interview mit ABU IBRAHIM beantwortet einige der wesentlichsten Fragen auf prinzipieller Basis. Über die konkreten Dinge berichten wir in den folgenden Ausgaben der 883.

(Das Interview wurde in einer jordanischen Al-Fatah-Basis von dem Journalisten Helmut Fritz aufgenommen und in den „Resistenzschriften“ Nr.8 abgedruckt.)



Was verstehen Sie unter "revolutionärer Bewegung"?

Abu Ibrahim: Al Fatah ist eine revolutionäre Bewegung, weil es ihr Ziel ist, in Palästina eine radikale und revolutionäre Veränderung herbeizuführen. Palästina ist besetzt durch die Zionisten. Zionismus, das bedeutet nicht nur Besetzung unseres Landes, sondern das heißt: Drangsalierung unseres Volkes, Kontrolle der Bauern, der Arbeiter, der Gewerbetreibenden, des ganzen Lebens in Palästina. Was wollen wir nun ändern? Nicht nur die politische Administration, sondern die Struktur der Gesellschaft. Wie? Indem wir den zionistischen Staat zerstören. An seiner Stelle werden wir einen neuen Staat aufbauen, einen wirklich völlig neuen Staat. Unsere revolutionäre Bewegung hat zwei Arme, einen militärischen und einen politischen. Militärisch kämpfen wir gegen die fremde Besatzungsmacht; politisch geht es darum, die Gesellschaftsstrukturen in Palästina radikal zu verändern.



Matz-Pen-Genossen vor dem israelischen Parlament, der Knesseth

Frage: Wie stellen Sie sich das Leben mit den Juden in einem revolutionären, fortschrittlichen Palästina vor?

Abu Ibrahim: Wir proklamieren: wir kämpfen nicht gegen die Juden, sondern gegen den Zionismus, gegen die zionistische Besetzung. Wir proklamieren außerdem, daß wir mit allen Juden zusammenleben wollen, in einem friedlichen Palästina, mit gleichen Rechten und Pflichten. Sie werden Bürger sein wie wir. Wir sind gegen Hassung, von Minderheiten und Unterdrückung von Minderheiten. Darum: Das Palästina der Zukunft wird allen gehören, die in Frieden leben wollen.

Frage: Sollen die Partisanenkommandos die Basis einer Volksarmee werden?

Abu Ibrahim: Sie wissen, die Kommandos wachsen von Tag zu Tag. Und Sie wissen, der Volkskrieg hat seine eigene Logik. Er beginnt mit kleinen Kommandos, die an Stärke und Umfang ständig zunehmen. Ihre Bewaffnung, ihre Moral, ihre Organisation werden von Tag zu Tag besser. Jetzt sind wir schon auf dem Weg zum Volkskrieg. Zuerst bestand unsere Bewegung nur aus Guerilla-Einheiten. Heute sind die Partisanen nur ein Teil unserer Bewegung. Wir sind eine nationale Volksarmee. Sie besteht aus Partisanen, gewiß, aber sie ist mehr als eine bloße Partisanenarmee.

Frage: Heute schon werden die Kommandounternehmen aller Widerstandsgesellschaften, mit Ausnahme der „Volksfront“ militärisch und politisch zu wachsenden Einheiten zusammengefaßt. Wird diese Entwicklung zur Gründung einer „Nationalen Befreiungsfront“ führen?

Abu Ibrahim: In dieser Phase mobilisieren wir unser Volk. Unsere gegenwärtige Aufgabe besteht darin, eine

Massen festigen: Studenten, Frauen-, Jugendorganisationen usw. Mit dem bewaffneten Kampf haben wir die Einheit des palästinensischen



Volkes begründet. Jetzt müssen wir die Gründung einer Nationalen Befreiungsfront ins Auge fassen. Sie wissen, daß es außer Al Fatah noch andere Organisationen gibt. Wir wollen keine Fraktionskämpfe, sondern die Einheit. Denn wir brauchen jede Anstrengung des palästinensischen Volkes, weil wir es mit einem mächtigen Feind zu tun haben. Wir können auf niemanden verzichten; der bereit ist, gegen Zionismus und Imperialismus zu kämpfen. Darum können wir uns nicht darauf beschränken, die Massen zu mobilisieren und neue Volksorganisationen zu schaffen, sondern wir müssen auch die Natio-

★ **AL-AL-MHARBEER** spenden \$20000  
Die Arabischen und jordanischen Arbeiter der El Al haben über 2000 US-Dollar gespendet. Der Präsident der Fluggesellschaft, Mohammed Ben Ali, hat für die israelischen Verhaftungsmaßnahmen in Genesareth eine Delegation des Betriebsrats entsandt.  
★ **AL-AL-MHARBEER** spenden \$20000



Die jungen palästinensischen Studenten in der besetzten Stadt Nablus am Westufer des Jordan veranstalten eine Demonstration gegen die Besetzung durch Israel, das Aggressionswerkzeug des USA-Imperialismus.

machtvolle politische und militärische Organisation zu schaffen. Gleichzeitig bauen wir zivile Einrichtungen auf, die den Zusammenhalt der Bewegung mit den

nale Front gründen. Dafür arbeiten wir. Wir glauben, die Gründung einer palästinensischen PIN ist jetzt notwendig und zweckmäßig.



Frage: Welche Kräfte wird die "Front" aufnehmen?

Abu Ibrahim: Alle, die gegen Imperialismus und Zionismus zu kämpfen bereit sind. Wir erheben kein Veto gegen irgend jemanden. Jeden, der unseren Kampf unterstützt und selbst bereit ist, zu kämpfen, werden wir akzeptieren.

Wir wollen niemanden ausschließen. Die Front wird alle Organisationen vereinen, die am Kampf gegen den Feind teilnehmen.

Frage: Wie verhalten Sie sich gegenüber den arabischen Regierungen?

Abu Ibrahim: Unser Kampf gegen Zionismus und Imperialismus hängt nicht von dem Bündnis mit den arabischen Regierungen ab, sondern von der Solidarität der arabischen Massen. Die arabischen Regierungen haben uns bis zum Junkkrieg bekämpft, sie warfen unsere Kameraden in die Gefängnisse, einige wurden umgebracht. Sie wissen, unser erster Gefallener wurde nicht von den Israelis getötet, sondern von den Jordaniern. Nun gibt es immerhin einige Regierungen hier, die sich immer noch darauf vorbereiten uns zu vernichten, aber sie sind ohnmächtig, weil wir die Massen auf unserer Seite haben. Aber sie lauern auf eine Gelegenheit für den großen Schlag, besonders die jordanische und die libanesische Regierung. Wir denken aber nicht daran, uns wie die Kälber zur Schlachtbank führen zu lassen.

Wir werden kämpfen und wir bereiten uns auf diese Konfrontation vor. Gestern sprach ich auf einer Volksversammlung in Amman. Ich habe den Massen versprochen, daß wir entschlossen sind, jeden zu töten, der uns auf unserem Marsch zur Befreiung Palästinas aufhalten will. Das erklären wir ganz offen. Wir haben die Revolution begonnen und wir werden keine Unterbrechung unserer Aktionen zulassen. Das ist völlig klar. Die arabischen Regierungen haben das auch inzwischen begriffen. Wir sind gut darauf vorbereitet, unsere Kämpfer vor den Übergriffen der arabischen Reaktionen zu schützen. Wir haben unsere Milizia, unsere gutfunktionierende politische Organisation, die Jungen Löwen, sie sind jung, aber gut bewaffnet und ausgebildet. Und wir haben unsere Stützpunkte im Volk selbst. Wir haben unsere populären Organisationen: Die Studentenorganisation, die Frauenorganisation und die Arbeiterorganisation, die wir alle weiter ausbauen. Wir führen alle diese Organisationen in der ganzen arabischen Welt und überall dort, wo es Palästinenser gibt. Also: wir mobilisieren das Volk. Wir bauen unsere politischen und militärischen Organisationen aus. Unsere Stärke wächst von Tag zu Tag. Wir machen das alles nicht nur, um den Kampf gegen den Zionismus zu führen, sondern wir werden weitermarschieren bis zum Sieg. Wenn uns jemand aufhalten will, dann sind unsere Gewehre bereit.

Frage: Wird die Revolution auch die arabischen Positionen des Imperialismus zerstören?

Abu Ibrahim: Unsere Bewegung ist eine Revolution gegen Zionismus und Imperialismus. Zionismus und Imperialismus in Palästina sind dasselbe. Der Zionismus ist der Sendebot des Imperialismus in Palästina. Die Zionisten kamen nach Palästina weil die Imperialisten es wünschten, und wenn diese sie nicht unterstützen würden, wären die Zionisten nicht in der Lage, ihre Ziele zu verwirklichen.

Aus diesem Grunde ist unsere Revolution nicht nur gegen den Zionismus, sondern auch gegen den Imperialismus.

Frage: Auch gegen den "arabischen Imperialismus"?

Abu Ibrahim: Ich will ihnen was sagen: indirekt sind wir auch gegen die imperialistischen Einrichtungen in den arabischen Ländern. Aber wir können nicht versuchen, aber wir können nicht versuchen, auch noch die Führer der arabischen Massen zu sein. Wir sind nicht in der Lage, unsere Aktionen auszuweiten auf Kairo, Bagdad usw., weil das nicht unsere Aufgabe ist, sondern Aufgabe der arabischen Massen. Wir kämpfen gegen den israelischen Imperialismus; dadurch erzeugen wir natürlich eine revolutionäre Strömung in der ganzen arabischen Welt. Aber konkret sind wir nicht in der Lage, unsere Kommandos auch noch in Amman, in Kairo, in Bagdad, in Syrien, in Libanon und in Makkah kämpfen zu lassen, nicht wahr? Diesen Kampf gegen die Bastionen des Imperialismus in den arabischen Ländern müssen wir den arabischen Massen überlassen. Denn wir müssen in dieser Phase alle unsere Kräfte für den Kampf gegen den zionistischen Staat konzentrieren, gegen den Stützpunkt des Imperialismus im Nahen Osten. Aber seien sie sicher: wenn der zionistische Staat in Palästina zerstört sein wird, dann werden alle arabischen Reaktionen, dann werden werden alle Einrichtungen des Imperialismus ebenfalls liquidiert sein. Denn der zionistische Staat ist heute die Schutzmacht der Reaktionen in der arabischen Welt.

## König Hussein auf vollem Rückzug

Von WILHELM KÖRBER  
Amman

Das amerikanische Kulturinstitut in Amman sieht nach den Demonstrationen aus wie nach einem Bombenangriff, die amerikanische Botschaft gleich immer noch einer Festung. Der Sturm gegen den heiligen Rindfleisch nicht nur den Amerikanern, sondern auch auf eine Warnung an König Hussein zu verstehen, die Finger von Kompromissen zu lassen und eine neue Kraftprobe mit den Palästinensern zu wagen. Das sogenannte Vereinigte Oberkommando der Guerillagruppen steht wieder auf Kriegspfad mit dem Thron und will Hussein ein "unehrerliches Ränkepiel" vor.

Die jordanische Regierung hat sich aus Rücklicht auf die Guerillas bisher wieder für die Ausrichtungen entschuldigt, noch hat sie den üblichen Schuldensatz, angeblich noch haben die Palästinenser nun andeutungsweise einen Thron einstecken müssen. Hussein muß ganz offensichtlich eine Auseinandersetzung mit ihnen scheuen, da er sonst Thron und Krone riskiert. Dieses Rückzugsgesicht des Königs muß den Westen und vor allem die in Beirut versammelten US-Botschafter aus dem Nahen Osten mit Sorge erfüllen.

Frage: Gelegentlich ist die Frage von den arabischen Hanois zu hören, was versteht Al Fateh darunter?

Abu Ibrahim: Was wir von den arabischen Massen und Regierungen außerhalb Palästinas erwarten: sie müssen unsere Hanois sein, wenn wir die Front sind, so müssen sie das Hinterland sein, das bedeutet, sie müssen uns jede Art von Hilfe geben, die wir benötigen, Waffen, Geld, Freiwillige. Das bedeutet für die Zukunft, sie müssen bereit sein, am Kampf teilzunehmen.

Frage: Aber wo sind diese Hanois?

Abu Ibrahim: Ja, gegenwärtig gibt es keine Hanois in der arabischen Welt. Aber Sie müssen wissen, wir sind nicht von arabischen Regierungen abhängig, sondern von den arabischen Massen, und die sind auf unserer Seite, sie wollen uns

unterstützen, sie wollen kämpfen, aber in dieser Phase der Revolution sind wir gegenwärtig nicht in der Lage, die Massen zu absorbieren, sie auszubilden und zu bewaffnen, weil wir uns noch in der Phase der Mobilisierung befinden, wir sind aber davon überzeugt, daß das entwickelte Bewußtsein der arabischen Massen ein arabisches Nordvietnam schaffen wird.

**Ansatzt jetzt in Hanoi**  
TOKIO/FRANKFURT A. M. 30. MÄRZ (DUPPR)  
Wiederholte Ansatze in großer Zahl. Die Vorsitzenden, die mit diesem Titel, der sonst Meo-Regierung vorbehalten ist.

Frage: Wie verhält sich Al Fateh gegenüber dem Regime Husseins?

Abu Ibrahim: Wir klassifizieren die Leute nicht in Progressive und Reaktionenäre. Wir kennen nur ein Kriterium: Wer steht an der Seite der Revolution, und wer ist gegen die Revolution. König Hussein steht zu diesem Zeitpunkt der Revolution feindlich gegenüber. Das ist völlig klar. Aus diesem Grunde erübrigt es sich, nach unserer Einstellung zu fragen. Sie werden von uns nicht erwarten, daß wir gegen unsere Revolution sind, und es mit den Feinden unserer Revolution halten. Wir kämpfen bis zum Sieg und werden nicht zulassen, daß jemand unseren Marsch aufhält, auch Hussein nicht.

Frage: Ist Al Fateh stark genug, sich gegen Hussein durchzusetzen?

Abu Ibrahim: Wir sind stark, aber wir haben nicht das Gefühl stark genug zu sein. Wir müssen die Massen in Bewegung halten, sie ausbilden, bewaffnen und erziehen. Wenn eine Revolution glaubt, sie sei unbesiegt, so wird sie zerschlagen werden. Sie kennen ja unsere Position hier in Jordanien und im Libanon: Im Libanon versuchte man, uns aus dem Land herauszudrängen, aber Sie wissen selbst, daß es nicht gelang. Sie mußten ihre Kampagne gegen uns aufgeben, weil wir erstens stark waren und zweitens, weil die Massen auf unserer Seite waren. Denken Sie auch an den 4. November 1968, als die konterrevolutionären Kräfte in Jordanien versuchten, uns zu zerschlagen.

Frage: Gibt es marxistische Elemente in der Al Fateh?

Abu Ibrahim: Unsere Bewegung ist eine Nationale Befreiungsbewegung. Warum? Nicht etwa, weil ich es will - denn ich bin Marxist, oder weil es Abu Ammar will. Sie ist eine Nationale Befreiungsbewegung aus zwei Gründen: 1. Wir haben eine fremde Besatzungsmacht. 2. Es ist unmöglich, den nationalen Befreiungskrieg in einen Klassenkampf zu transformieren, solange es keine kommunistische Partei gibt, die einen Klassenkampf beginnen könnte, so wie in China oder in Vietnam. Nur unter der Voraussetzung einer intakten kommunistischen Partei ist es möglich, die Nationalen Befreiungskrieg mit dem Klassenkampf zu verbinden. Aber hier in Palästina haben wir nur eine sehr schwache revisionistische KP, darüberhinaus haben wir nicht einmal Ansätze für einen Klassenkampf, weil unsere Sozialstruktur in Palästina von den Israelis vollständig zerstört worden ist. Der Hauptwiderspruch in der palästinensischen Gesellschaft besteht zwischen dem palästinensischen Volk und der fremden Besatzungsmacht. Wir wissen natürlich, daß die Arbeiter und Bauern die zukünftige führende Klasse

sein werden, wir wissen aber auch, daß die Führung bei der Nationalen Befreiungsbewegung liegen muß, solange die Okkupation besteht. Nach diesem Modell ist auch die chinesische Revolution gemacht worden. 1937 war die chinesische KP mächtig und erfolgreich. Als die Japaner China besetzten, verbündeten sich die Maoisten mit Tsching-Kai-Scheck zu einer Nationalen Befreiungsbewegung, also ein Bündnis der Kommunisten mit ihren eigentlichen Feinden. Das geschah, obwohl die Kommunistische Partei stark war, obwohl es bereits einen Klassenkampf gab und die Arbeiter zum Kampf gegen den Klassenfeind gerüstet waren.

Frage: Strebt Al Fateh die Gründung einer Nationalen Befreiungsfrent für Palästina an?

Abu Ibrahim: Warum rufen wir zur Gründung einer Nationalen Befreiungsfrent in Palästina auf? Weil der Klassenwiderspruch in unserer Gesellschaft nicht so groß ist, aber auf der anderen Seite der Widerspruch zwischen unseren Volk und dem zionistischen Feind außerordentlich groß und vorrangig ist. Aufgabe der "Front" wird sein: sie wird uns stark genug machen, gegen den Feind zu kämpfen; sie wird die Bauern und die Arbeiterklasse mobilisieren. Wenn sie den Kampf gegen den äußeren Gegner geführt haben, werden sie in der Lage sein, auch den Kampf gegen den inneren Gegner zu führen.

Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem palästinensischen Befreiungskrieg und der arabischen Revolution?



Abu Ibrahim: Ich glaube, daß der Befreiungskrieg gegen Zionismus und Imperialismus die arabische Welt revolutionieren wird. Er wird die Massen in eine revolutionäre Stimmung versetzen, er wird die Widersprüche in der arabischen Gesellschaft aufdecken und austragen. Der Befreiungskrieg wird den revolutionären Zündstoff in die arabische Welt tragen. Denn die arabischen Massen wollen den Kampf gegen Israel: eine Klasse, die gegenüber Israel eine Apeacepolitik treiben würde, müßte mit den arabischen Massen zusammenstoßen. Deswegen wird der Befreiungskampf die inner-arabischen Widersprüche zuspitzen, und deswegen werden wir mit der palästinensischen Revolution die arabische Revolution provoizieren.

Frage: Muß das nicht die herrschende Klasse die palästinensische Revolution unterdrücken?

Abu Ibrahim: Ich denke schon, daß einige arabische Regierungen früher oder später die Waffen gegen die palästinensische Revolution richten werden, das passierte schon im Libanon und wird in Jordanien passieren. Einige wollen die Revolution behindern, einige ihre Militanz schwächen, aber sie werden die Revolution nicht aufhalten können, denn die arabischen Massen wollen den Kampf gegen Israel, und wer diesen Kampf stoppen will, muß mit den Massen zusammenstoßen. Sollte es zu diesem Zusammenstoß kommen, dann wird die palästinensische Revolution daraus gestärkt hervorgehen.

# FRAUEN erhebt euch ★ und die Welt erlebt euch

Viele Frauen haben was an der Frauenbefreiungsfront auszusetzen. Wir würden gern wissen, was ihr genau zu kritisieren habt.

(Schreibt doch an 883!)

Viele behaupten frechweg, daß wir nur die Männer bekämpfen wollen, die irren sich aber.

Überlegt doch mal: das Problem der zusätzlichen Unterdrückung der Frau ist doch seit einem Jahr, nämlich seitdem die ganze Organisationskiste aufgekrochen ist, völlig unter den Tisch gefallen. Der Aktionsrat ist eingegangen, nur noch vereinzelte Frauengruppen murkeln vor sich hin, überlegen sich dauernd, wie sie sich organisieren sollen, und machen nichts. Nichts von dem, was wir im Aktionsrat erreichen wollten, ist in Verhalten und Praxis der einzelnen eingegangen. Die Frauen stehen nach wie vor im Konkurrenzkampf untereinander.



Früher haben wir uns mit

Kleidern geschmückt, um den Männern zu gefallen, heute schmücken wir uns mit Theorien.

Die Frauen beteiligen sich am politischen Kampf, weil der Kampf für ihre Befreiung der Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft ist.

Die ML spielt Fußball zum Körpertraining. Eine Genossin will mitspielen. Da sagt einer aus dem ZG: "Mach dich lieber deinen Matrasport weiter!" Die Genossin war geschafft und brachte es nicht mehr fertig, sich zu wehren. Keiner unternahm was gegen diese Frechheit.

## FRAUEN erhebt euch ★

\* das Kommando "EVERY" fährdet bereits nach diesem Bürokraten.

"Wenn die PIGS Bobby Senle zum Tode verurteilt werden, wir Amerika dem Erdboden gleich machen!"  
Connie Matthews  
PAULI ST. NACHRICHTEN

## DER KAMPF DER FRAUEN BEFREIUNGSRONT IN DEN METROPOLLEN

Stanford-Rede Eldridge Cleaver  
1. Oktober 1968



Kathleen Cleaver

Ich weiß nicht, ob das, was ich heute Abend hier gesagt habe, sich für Sie gelohnt hat. Ich hoffe nur, daß ich Sie nicht völlig enttäuscht habe. Ich möchte noch etwas sagen, was jedoch nicht für die Männer in der "Zuhörerschaft" bestimmt ist. Diese Worte sind an die Damen gerichtet. Ich möchte den Damen sagen und sie daran erinnern, daß das hier kein Spaß ist und daß wir vor einer sehr ernst Situation stehen. Es liegt in ihrer Macht, vielen Dingen, die geschehen, auf einen Schlag Einhalt zu gebieten. Und wir nennen das die Macht des Sex. Der Schoß einer Frau bedeutet revolutionäre Kraft. Es tut mir leid, falls ich Leute mit viktorianischen Moralauffassungen verletzt habe, aber bleiben sie noch einen Minute sitzen und sie werden die Dinge wieder nüchterner sehen. Betrachten Sie die Sache doch einmal realistisch. Ich habe gesagt, daß Sie entweder Teil der Lösung oder Teil des Problems sind. Wenn Sie Teil der Lösung sind, wie sieht das dann aus, wenn Sie mit jemandem schlafen, der Teil des Problems ist? Alles kann fortschrittlich sein und alles kann revolutionär sein. Die Liebe kann fortschrittlich sein, der Sex kann revolutionär sein.

ber aussprechen und dann zurückkommen. Diese Macht haben Sie. Sie können die Männer mehr unter Druck setzen als ich mit meinen Käden. Sie können ihnen den Honig verweigern. Sie können bewirken, daß alle Männer herumlaufen und so handeln, als seien sie Lenin, Mao Tse Tung oder Jerry Rubin. Wenn Sie das nicht glauben, dann probieren Sie es doch einmal. Lassen Sie sie am steifen Arm verhungern. Und wenn die Burschen nicht spurn wollen, bin ich sicher, daß es sehr viele gibt, die gern Ihre Telefonnummer ans Schwarze Brett hängen und Ihnen zu Hilfe kommen werden, wenn es nützt. Ich danke Ihnen!



THE BLACK PANTHER

Diese Hemmungen können wir nur überwinden, wenn wir Frauen gemeinsam arbeiten und unsere Vorstellungen und Bedingungen in den verschiedenen Gruppen auch gemeinsam durchsetzen. Deshalb müssen sich Frauen in den einzelnen Gruppen, wie Basisgruppen, Betriebsgruppen, Stadtteilgruppen, Schülerkassen usw. zusammenschließen, um dort ihre Vorstellungen gemeinsam durchzusetzen.

WIR MÜSSEN DIE BEDINGUNGEN SELBER SCHAFFEN, UNTER DENEN WIR ARBEITEN

Wir werden auch gegen Männer kämpfen, die uns nur verbal unterstützen, sich aber in Wirklichkeit überhaupt nicht verändert haben.



Uns ist es viel lieber, wenn die Fronten klar sind, und wir wissen, wogegen wir zu kämpfen haben. Es macht gar nichts aus, wenn die Männer ein bißchen Angst kriegen. Dadurch kann sich sehr gut was ändern, wir können ihnen die Angst ja wieder nehmen.

Wir müssen erreichen, daß es ins Bewußtsein der Männer kommt: wenn wir uns nicht aktiv am Kampf beteiligen können wird die Revolution niemals siegen.

## FRAUEN UND MÄNNER VERÄNDERN SICH NUR IM GEMEINSAMEN KAMPF

Aber die Bedingungen, unter denen wir arbeiten, sind von Männern aufgestellt. Genau die se Bedingungen müssen wir verändern, damit wir effektiv und gut kämpfen können.

Wir müssen uns gegenseitig unterstützen und Fehler durch solidarische Kritik verändern, auf die anderen Frauen eingehen und darauf achten, daß sie auch das Maul aufmachen. Es gibt nicht nur Frauen, die sich nicht trauen was zu sagen, sondern auch solche, denen überhaupt nicht einfällt, was sie sagen wollen. Das liegt aber gerade an den Arbeitsbedingungen, daß uns schon gar nichts mehr einfallen kann, daß unsere Phantasie und Intelligenz und Vorstellungskraft von vornherein gehemmt werden.

ES LEBE  
CONNIE  
MATTHEWS



## Die MILITANTEN PANTHERTANTEN TERROR SCHON VOR RAUSGANG KANNTEN

"Wenn ich die 10.000 bis 14.000 Mark zusammenhabe, fahre ich sofort nach Casablanca zu Dr. Burou und laß mich operieren. Das ist der berühmteste Arzt auf diesem Gebiet. Der hat ne Dolle Privatklinik in der Rue Capitaine la Frigate Lapedie in Casablanca. Der operiert die das Glied weg und baut dir ne duffe Scheide ein, mit allem drum und dran, wie bei ner richtigen Frau. Das ganze dauert höchstens 14 Tage, dann bist du wieder zu Hause; nur wie gesagt, das Geld mußt du schon investieren." Nach diesem Vortrag erhebt sich Yvonne und geht mit graziösen Schritten zur Hausbar, um einen Schluck Sekt anzubieten.

MAN MUSS LERNEN ZU FRAGEN UND LERNEN ZU ZUHÖREN. AN MUSS MEHR DARAUFGAHTEN, WIE DIE LEUTE SICH VERHALTEN UND WAS SIE MACHEN, ALS WAS SIE SAGEN

Die Frauenbefreiungsfront will nicht die Frauen, die politisch kämpfen aus den Gruppen ziehen, um sie wie im Aktionsrat in einer reinen Frauengruppe zu sammeln, sondern daß gerade die Frauen in den politischen Gruppen bleiben und dort ihre Vorstellungen durchsetzen. Wir dürfen uns nicht wieder in die traditionellen Frauen- und Fürsorgetätigkeiten abdrängen lassen, sondern wir achalten uns massiv in den Kampf aller politischen Gruppen ein; wir bilden keine neue in-group, sondern wir kämpfen und dabei überwinden wir das Sektierertum.

FRAUENBEFREIUNGSRONT



# La visita di Paolo VI a Cagliari



Der folgende Bericht ist der Zeitung UNITA vom 26.4.70 entnommen:

Der Polizeipräsident Dr. Antonio G. gibt in einer Pressekonferenz zu, daß in der Gegend am Meer sich den jungen Anarchisten der Gruppe Dionisio - die ein Zeit aufgeschlagen, ein Plakat mit Protestparolen aufgestellt und einen Hungerstreik initiiert hatten - gestern Nachmittag Jugendliche aus verschiedenen Stadtteilen und eine Gruppe aus St. Elia angeschlossen hatten. Bewaffnet mit einem Megaphon "machten die Demonstranten Anstalten", ihre Protestparolen direkt dem römischen Oberhirten ins Gesicht zu schreien, der kurz vorher in der etwa 300 m entfernten Gemeindekirche gepredigt hatte. "Um Zwischenfälle zu vermeiden, beschlagnahmten Beamte der politischen Polizei das Megaphon, während Carabinieri und zivile Beamte eine Kette bildeten um jeglichen Kontakt zwischen den Jugendlichen und der Begleitung des Papstes zu vermeiden."

Der Polizeipräsident bestreitet, daß die Beamten in Zivil, die aus einem Kleinbus ausgestiegen waren, die Jugendlichen, Männer und Frauen angegriffen und sie festgehalten, an den Haaren gezogen und sie beschimpft hätten. Er sagt, Daß vielmehr in diesem Augenblick ein Steinhagel begonnen hätte, dem heftige



# Il Papa

Die bürgerliche italienische Presse brachte am Sonnabend, 25.4.70 große Titelseiten mit Photos und balkendicken Überschriften: WÄHREND DES BESUCHS PAPST PAUL VI. IN CAGLIARI AUF SARDINIEN WAREN DEMONSTRANTEN UND ANARCHISTEN STEINIG!

Der Vatikan versucht seither alle Nachrichten zu unterdrücken und behauptet, daß kein Auto und besonders das des Papstes nicht getroffen worden sei. Die von "Rädelführern vom Kontinent" (das heißt von der römischen Anarchistengruppe Dionisio) aufgewiegelten Jugendlichen hätten nur die Polizeibegleitung angegriffen usw. Die Macht der katholischen Kirche in Italien hat bewirkt, daß die gesamte bürgerliche Presse einschließlich der linksorientierten ihre Berichterstattung dem Vatikan anpaßten.

**"ÜBERWÄLTIGT DIE REICHEN DURCH LIEBE"**

Handgemenge folgten, und daß 14 Besuche verletzt worden seien, davon zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Niemand weiß was mit den Jugendlichen geschehen ist, die auf Photos von Augenzeugen blutverschmiert zu sehen waren, während sie in Handschellen zur Wache abtransportiert und dann ins Gefängnis überführt wurden. Insgesamt wurden 21 verhaftet.

Trotz der Tätigkeit von Provokateuren (die sofort ohne Gewaltanwendung isoliert wurden) versammelten sich um die "drei Anarchisten im Hungerstreik" aus Solidarität Dutzende von Jugendlichen. Und die Bewohner von Sant'Elia haben entgegen den Lügen, die von den "Sonderkorrespondenten" verbreitet wurden, sie nicht verjagt, sondern sie unterstützt, indem 500 Familien ein Schreiben an den Bürgermeister richteten. St. Elia ist nur ein kleiner Teil der riesigen ATARHEID. Die anderen Ghettos heißen: Bezirk CEF Monterio, Villaggio des Pescatore, Mirronis, Carabinieri und Besatzung der politischen Polizei. Im ganzen Gebiet Braxzien durchgeführt und die Jugendlichen, die dorthin geflüchtet waren, verhaftet.



## Papst Paul geriet in Steinhagel

Cagliari, 25. April 70 - Papst Paul VI. geriet gestern während seines Besuchs in Sardinien in die "Stein-Schlacht" zwischen 200 Anarchisten und der Polizei. Dabei wurde Augensaugen zufolge der Wagen des Papstes durch Steinhagel getroffen. Der Zwischenfall geschah in dem Moment, als Paul VI. das Elendviertel Sant'Elia mit seiner Wagenkolonne verließ. Die Anarchisten begannen Steine auf die Polizei zu werfen, der Papst jedoch blieb im offenen Wagen stehen und fuhr fort, die Menge zu segnen. Zehn Jugendliche wurden bei dem Zwischenfall festgenommen. Mehrere von ihnen hatten vorher in einem Hungerstreik gegen den Besuch des Papstes protestiert.

## + letzte meldung +



## Steinschlacht der Anarchisten

Papst-Wagen nicht getroffen  
CAGLIARI, 25. April (AP) Von der Polizei und aus der Umgebung des Papstes ist heute noch demontiert worden, daß der Wagen des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche von Steinen getroffen wurde. Zunächst hatte es geheißen, Papst Paul VI. sei bei seinem Besuch der Inselhauptstadt Cagliari auf Sardinien in einem Steinhagel gefallen. Zu der Straßenschlacht war es in dem Elendviertel von Cagliari gekommen. Bei den heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und der italienischen Anarchistenbewegung gab es 24 Verletzte. Die Besetzung des Steinhagels stritten. Sol dem Handgemenge für die Anarchisten Partei. Papst Paul VI. hatte das Elendviertel kurz besucht und die Bewohner dort aufgefordert, die Reiben "durch Liebe zu überwältigen".



Zivilbullen in Aktion

Im Sommer 69 gab sich die westdeutsche Linke in Italien ein Steildreck. Auf den Straßen Roms konnte man abgefackten Kommunen aus Hamburg, Berlin und München begegnen. Bei jeder Unione Gruppe klopfen deutsche Studenten mit dem devoten Verhalten von Arbeiterfestschichten an die Tür. Zu Feltrinelli wagte sich noch kaum jemand. In irgendeiner anderen ausgeflipperten Splittergruppe aus der Heimat im Vorzimmer zu begegnen. Auf Sizilien sollen heute noch verpörrigte Ebrachreisende auf dem Esel durch die Landschaft taumeln. Wer verbindet nicht gern das Meer, die Sonne und gutes Fressen mit der angeblich politischen Arbeit. Oft hatte man den Eindruck, in Italien gibt es genau soviele Gruppen und Grüppchen wie Kirchen und anderes Gerümpel. Ob in Pisa, bei Pirelli, bei den Psiunfraktionen oder bei den Anarchisten in Mailand - überall konnte man den Spuren umherziehender Germanenhäufen folgen.

In Sardinien (dort waren weniger ausgeflippert), in Calabrien, Turin oder Palermo war noch halbwegs ins Geschehen blickte, den beschäftigte permanent ein und dieselbe Frage: Warum starten die italienischen Genossen keine offensiven Aktionen gegen die feudale Familienstruktur und die mittelalterlichen Kirchenfestungen? So ausgeflippert konnte überhaupt niemand sein, die effektive Macht beider Unterdrückungsinstrumente für das herrschende System zu überschauen. Auf hochneurotische Art und Weise leugneten die italienischen Genossen die Existenz dieses Problems und nur wenige akzeptierten überhaupt die Problempstellung. Schnell ward sichtbar, daß sie diese Stricke um den Hals des Volkes nur deshalb verlegneten, weil fast jeder Linke in Italien selbst seinen Kopf und seinen Schwanz in diesen Schlingen gefesselt hat. Schlagen wir aus Solidarität zu Camillo Torres und allen anderen kämpfenden jungen Priestern in Lateinamerika und Spanien eine Aktion gegen das Pentagon der schwarzen Koben in Rom vor, ging ein Sturm der Empörung los. Total durchgeführte Unionschwuchtel (die sexuelle Repression durch Familie und ihre Scheißstypen war ihnen ins Gesicht geätzt - alles lotte lenias in "Liebesgrüße aus Moskau" gaben tönerne Erklärungen ab über Klassenkampf, Proletariat und pipapo und alle Schwuchtel und Knechte riefen in im Chor: "Familie, Sexualität und Klerus gehören zum Überbau, wir arbeiten an der Basis." Nach der Revolution werden wir alles ändern" usw., usw. So ungefähr sah es im Sommer 69 in Italien aus. Die Aktion der sardinischen Anarchisten gegen den Popen Paulinchen ist ein Neubeginn der italienischen Linken. Und wenn er auch diesmal noch der seit Jahrhunderten verdienten Strafe entging, der Tag wird kommen, wo die unterdrückten und ausgebeuteten Massen ihn und seine treuen Diener mit Hilfe eines Steinhagels in den Himmel fahren lassen. Kein Generalstreik führt in Italien zur Revolution, wenn nicht gleichzeitig alle Kirchen und Hofpaläste angegriffen werden (s. Spanien 56), wenn nicht gleichzeitig durch die Kulturrevolution die Familie zertrübt wird und die Revolutionierung der Revolutionäre beginnt.

Rache für den Mord an Pinelli!  
Freiheit für Valpreda!  
Solidarität mit den sardinischen Genossen!

# RAUS AUS DEN GEWERKSCHAFTEN, ABER WOHIN ?



Gewerkschaften tatsächlich gebrochen werden." (Thesen und Resolutionen der KI, 1925, S. 23) Trotzki - dem übrigens auf dieser Tagung bescheide wird, "seine Arbeit sei von allem größten Schaden für die Partei" (S. 73) schreibt 15 Jahre später: Trotz der Degeneration der Gewerkschaften ist es wichtiger denn je, innerhalb der Gewerkschaften zu arbeiten... Jede Organisation, Partei oder Fraktion, die sich den Gewerkschaften gegenüber eine ultimative Stellungnahme erlaubt, dh. der Arbeiterklasse im Wesen den Rücken zuwendet, bloß wefallen, ist zum Untergang bestimmt. Und es muß gesagt werden, sie verdient den Untergang." Damit läßt sich die theoretische Position der heutigen Neo-Leninisten aller Schattierungen umreißen. Und ob sie nun gleich auf dem Platz der Rep. antreten oder ob sie erst auf dem Umweg über den "Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie" eine neue, bessere Gewerkschaft machen wollen, was soll's? übrig bleibt, daß Institutionen, die auf dem Misthaufen der Geschichte gelandet sind, aufgelassen und neu angestrichen werden sollen, so als ob nichts geschehen sei. Die Geschichte der Arbeiterbewegung zeigt jedoch, daß es falsch ist, in den Gewerkschaften mehr zu sehen, als was sie faktisch sein konnten: Sie haben von Anfang an den Kapitalismus akzeptiert; der konsequente Kampf gegen das Lohnsystem, die Zerstörung der kapitalistischen Produktion lag nicht im Interesse des kompromißlerischen, reformistischen Hilfsorgans zwischen Bourgeoisie und Proletariat. War es in der ersten Phase der Gewerkschaftsbewegung noch möglich eine teilweise offensive Taktik zu führen, liquidierte die Herausbildung der zentralistischen, leistungsfähigen Unternehmerverbände diesen Ansatz und drängte die Gewerkschaften endgültig in die Defensive. Im Bewußtsein der Gewerkschaftsführer drückte sich diese Defensivpolitik als Integration in den kapitalistischen Prozeß aus, das Bewußtsein der Arbeiter wurde entpolitisiert. Der Vergleich, nicht der Sieg bildete fortan den Abschluß von Lohnkämpfen oder Arbeitzeitkonflikten. Die ganze Taktik und Strategie der Gewerkschaften reduzierte sich auf die Tarifpolitik. Die Kapitalisten hatten durch die Tarifpolitik nur VORTEILE: langfristige Geschäftskalkulation; Einlagen der Tarife; Stabilität der Profitquote und des Produktionsprozesses, Konzentrierung der Kräfte. Das Proletariat dagegen hatte nur NACHTEILE: günstige Situationen während der Vertragszeit konnten nicht ausgenutzt werden; der Kampfwillie wird liquidiert und das Klassenbewußtsein verhöhnt; Inaktivität; Akzeptierung der Harmonie-Ideologie zwischen Kapital und Arbeit; Abhängigkeit von Beamten und Führerclique; kleinbürgerlicher Opportunismus; Unterstützungsgaskassen-unwesen. So entwickelten sich die Gewerkschaften in konsequenter Weiterbildung dieser Tendenzen zur Interessengemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit zu Hilfsorganisationen des kapitalistischen Wirtschaftsinteresses; sie degenerierte zur zuverlässigen Schutztruppe des Kapitalismus, zu einer zuverlässigen weißen Garde der Unternehmer. Immer deutlicher hatte sich herausgestellt, daß es völlig ausgeschlossen ist, die Gewerkschaften revolutionieren zu wollen. Entweder läuft diese Revolutionierung auf einen simplen Personenwechsel hinaus, der am System absolut nichts ändert, oder sie besteht darin, daß man den Zentralismus, die Tarifpolitik, das Berufsführertum, die Unterstützungsgaskassen und den Kompromißgeist der Gewerkschaften liquidiert, doch was bleibt dann noch von ihnen übrig?



„Was denn jetzt schon wieder? Du hast doch!“

Die Aufgabe der Arbeiterklasse ist nach wie vor gestellt: die Zerstörung der kapitalistischen Produktionsweise und die Verwirklichung des Sozialismus. Dies kann nur dann geschehen, wenn die Arbeiter sich und die Gesellschaft so organisieren, daß eine geplante kollektive Produktion und Distribution von den Produzenten bestimmt wird. Wenn eine solche Arbeiterbewegung aufkommen wird, wird sie ihre Ursprünge in den Ideen des Rätekommunismus wiedererkennen." (Paul Mattick)

Spartakus tönt am lautesten: Kommunisten arbeiten in den Gewerkschaften. Sie vertreten damit die Position, die LENIN 1920 in seiner gegen die revolutionäre Rätebewegung gerichteten Broschüre "Der linke Radikalismus" entwickelt hatte. Das moralische Gewicht, das die KPD und die KOMINTERN in der europäischen Arbeiterbewegung durch die "siegereiche" Oktoberrevolution bekommen hatten, trug dazu bei, daß sich diese falsche Politik durchsetzen konnte.

Nun wird klar formuliert: "Einen der wichtigsten integrierenden Bestandteile der Lehre des Leninismus bildet die Lehre von der Notwendigkeit der Arbeit der Kommunisten selbst in den allerreaktionärsten Gewerkschaften. Fehltritte auf diesem Gebiete kamen den Kommunisten sehr teuer zu stehen (als bestes Beispiel siehe Deutschland). Die grundsätzliche Unsicherheit auf diesem Gebiete hat dazu geführt, daß die praktische Arbeit der jungen kommunistischen Parteien Europas in den Gewerkschaften noch nicht einmal ordentlich begonnen hat. Den wichtigsten integrierenden Bestandteil der Bolschewisierung bildet die Arbeit in den bestehenden sozialdemokratischen und anderen (gelben, nationalsozialistischen, konfessionellen und faschistischen) Gewerkschaften, der hundertmal mehr Aufmerksamkeit zuwendend ist als bisher. Nur unter dieser Bedingung kann das Monopol der reformistischen Spitzen (der Arbeiterbürokratie) in den

Als die Exekutive der Kommunistischen Internationale im Frühjahr 1925 versuchte, die Scherben der bisherigen Parteipolitik mit dem Bolschewisierung-Lenin zu kitten, präziserte sie die Leninische Lösung "Heran an die Massen" in einer Weise, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Das schien auch notwendig gewesen zu sein, denn das Parteivolk war verwirrt durch die wechselnden Anforderungen: Raus aus den Gewerkschaften! Rein in die Gewerkschaften! Raus ... rein...!

**BESTELL** Schein

Quartal 10,- IM

NAM: .....

Adresse: .....

# Das schmutzige Geschäft mit dem Haschisch „Axel“

**Hasch'le Töne!**

Der Vortrag von Professor Dr. Friedrich Becker von der FU, gestern im Jugendfreizeitheim am Teltower Lamm in Zehlendorf, fand ein unumstößliches Echo. Thema: „Was hätten Sie von Rauschmitteln?“ Diese Frage beantworteten einige Zehntner auf ihre Weise. Sie erklärten die Proben, die der Wissenschaftler vorgelegt hatte. Zum Glück völlig überlebensfähig. Der „Aufklärungsbeitrag“ war angesetzt worden, weil, wie berichtet, kürzlich in Zehlendorf 31 Schüler des nützlichen aus einem „Hasch-Lokal“ ausgeschult wurden. **BZ 23.1V**

## SHIT-KLAU-IN im Jugendheim

Erstmals haben sich Haschrebelln das von Bullen geklaute Rauschgift zurückgeholt. Springerknechte und RD-Schweine gaben sich alle Mühe, diese Aktion in der Öffentlichkeit zu unterdrücken. Sie passte nicht in ihren dilettantischen Vernichtungsfeldzug aller Haschrebelln. Die Aktivistenkader der Haschrebelln sind von dem angeblich „veraltertem Zeug“ voll abgefahren. Bei einer Schulung mußte das Jointdrehen sogar teilweise eingestellt werden, da der Maotext "Mehr Sorge um das Alltagsleben der Volksmassen, mehr Aufmerksamkeit den Arbeitsmethoden" nicht mehr adäquat studiert werden konnte. Der andere Teil des erbeuteten Giftes wurde verteilt, um die 1. Mai-Kampagne zu finanzieren.

- Die nächsten Aufgaben lauten:
1. Schnappen wir uns die PIGS von RD und erteilen ihnen die nötige Lektion.
  2. Organisierung der SMOK-INS im Georg v. R.-Park
  3. Militanter Widerstand bei Razzien.
- DIE RAZZIEN IM PARKYM SAPPLADEN, UND IN DIVERSEN WOHNUMGEN WERDEN DEN VORHANDENEN HASS IN REVOLUTIONÄRE ENERGIE VERWANDELN!**

„Janx schön high!“

Die Abhängigkeit von sogenannten psychotropen Substanzen — das heißt Substanzen, die auf den seelischen Zustand wirken — hat sich bereits zu einer neuen Zivilisationskrankheit ausgeweitet, als ob Nikotin, Herkold, Koffein, Kalk und ein Obst, chemische Zusätze im Trinkwasser, in Speisen und Getränken, die Aufpuffkase in der Luft nicht schon alle genug wären.

**Schon 381 Kiló**

Der Handel mit Rauschgift steigt in den letzten Jahren ungewöhnlich stark an. Während 1960 nur 1,3, 1962 5,5 und 1964 40,2 Kilogramm Rauschgift in der Bundesrepublik und Berlin beschlagnahmt wurden, waren es 1966 bereits 134,9 und 1968 381 Kilogramm. 1968 wurden 1003 Dultkilo ermittelt, 1969 waren es 1891.

**Rauschgiftediktie vor deutschen Gerichten**

1948 insgesamt 135, davon rechtsträftig vourteilt 216 eingestufte Verfahren 226 Freisprüche 226 Einweisung in Entweichungsanstalten nicht abgeschlossene Verfahren 89

Zwei Broschüren beschlagnahmt nach dem Sowjetrevisionismus! beschlagnahmt nach dem DDR-Gesetzgebung in der Nacht zum Donnerstag am Kontrollpunkt Dreitz von einem Lastzug zwei Broschüren mit dem Titel: Die hawelbeweiswelterende Drogen. Die Schritten arbeiten zu einer Sammelgutladung von 1000 Broschüren gleichen Inhalts Gp. 245.



Nach fünf Wochen Ausbildung hat Berlins Zoll-Hasch-Hund Axel am Sonntagabend seinen ersten Erfolg verzeichnen können. In einem Transitbus, der 20 Fluggäste aus Damaskus vom DDR-Zentralflughafen Schönefeld nach West-Berlin brachte, wurde am Grenzübergang Waltersdorfer Chaussee der Jordanier Rashid A. (31) aus Amman festgenommen, nachdem der Schifferhund Axel im Gepäck einen verdächtigen Mantel aufgespürt hatte. Im Kofferfund fanden die Zollbeamten 35 Gramm Haschisch und 15 Gramm Opium.

# DIE UNTERDRÜCKUNG in der ERNST-REUTER-STIFTUNG

Die Bürgermeister-Reuter-Stiftung wurde 1955 aus Mitteln des Deutschen Lotterblocks, der First National Bank, aus Geldern des Marshall-Plans und von Sammlungen amerikanischer Bürger finanziert. Die Stiftung sollte laut §3 der Satzung "die zusätzliche Unterbringung von Flüchtlingen und sonstigen Hilfsbedürftigen sowie die Förderung der Berufsausbildung, einschließlich der Studentenhilfe" zum Zweck haben.

Wie verlogen diese Satzung ist, wird daran deutlich, was seit einiger Zeit hier praktiziert wird. Doch zunächst erst einige wichtige Daten.

Die Bürgermeister-Reuter-Stiftung (ERS) besteht aus 4 Heimen, von denen 2 für Studenten (Walter-May-Heim und Ernst-Reuter-Heim) und 2 für Arbeitnehmer (Paul-Hertz-Heim und Paul-Fleischmann-Heim) gebaut sind. Insgesamt wohnen 1540 Leute in diesen Heimen.

In der Satzung steht, daß der Vorstand aus 11 Masken besteht. Diese Masken kommen alle aus dem Lager der SED, wie z. B. Sickert (MDA) und Bankdirektor Böhme. In der Hand dieser Leute liegt die Verwaltung sowie auch die personelle Beaufsichtigung der Heimbewohner.

Dieser geschäftsführende Vorstand mit seinen Vasallen ist die Kommandozentrale für die Disziplinierung der 1540 Heimbewohner.

Um sich den Anschein eines demokratischen Heimes zu geben, setzte der Vorstand eine Heimvertretung ein, die sich aus 4 Studenten des ERH zusammensetzte und sich als Handlanger der Herrscherclique verdingte. Diese Kollaborateure zeichneten sich dadurch aus, daß sie sämtliche emanzipatorischen Orientierungen ihres Heimes von Anfang an unterdrückten, indem sie die Mitbewohner bespitzelte und denunzierte.

Heimbewohner des neuesten Heimes der ERS, des Walter-May-Heimes, bildeten daraufhin eine Interessengemeinschaft, die zum Ziel hatte, eine derartige Bevormundung abzubauen und eine für jedes Heim zuständige, auf demokratischer Basis gebildete Heimvertretung zu schaffen.

Der Sinn dieser Vertretungen sollte es sein, die Bewohner nicht nur auf heiminterne Probleme aufmerksam zu machen, sondern die Zusammenhänge dieser Probleme mit der überregionalen Politik aufzuzeigen. Daraufhin forderte diese Interessengemeinschaft in Flugblättern die Demokratisierung des Verwaltungsapparates und Mitbestimmung in allen die Bewohner betreffenden Fragen (Schlichtungsausschüsse, alleinige Bestimmung der Ein- und Auszüge, Aufhebung der Besuchzeitbeschränkungen usw.) Dieses Programm sollte verwirklicht werden mit einem Modell auf der Basis des Räte-Systems. Die Anleitung zum Entwurf dieses am Räte-System orientierten Selbstverwaltungsmodells erhielten wir von den Genossen aus Siegmundshof und Eichkamp, die uns auch zur Durchführung unserer Flugblattaktionen die entsprechende finanzielle und technische Hilfe gewährten.

Das oben beschriebene Modell, dort bereits mit Erfolg praktiziert, wurde nach der Publikation in der ERS von der Verwaltung mit folgenden Präzedenzfällen bedacht: Rädelführer, Aufruhr, Phantasterei, Linksrudikalismus, unverantwortliche Elemente usw., Vokabeln aus Springers Wortschatz.

Nicht genug, uns mit derart unqualifizierten Äußerungen einzudecken, forderten die Herren Gant, Hirschfeld und Kratz (Heimleiter des ERH) offen zur Denunziation auf. In einem an alle Heimbewohner gerichteten Schreiben heißt es wörtlich: "...zur Abwendung der für Sie nachteiligen Folgen rechnen wir auf Ihr Verständnis und Ihre Mitwirkung..."

Das war der Vorgang zur ersten Runde eines nun einsetzenden Nervenkrieges gegen die Bewohner und somit gegen die Interessengemeinschaft. Nachdem nämlich der Ruf und die entsprechenden Vorschläge für Mitbestimmung nicht nur auf taube Verwaltungsohren stießen, sondern sich vielmehr jetzt Genossen aus den Arbeitnehmerwohnheimen Paul-Hertz und Paul-Fleischmann zur Mitarbeit bereit erklärten, folgten sofort die ersten 30 Kündigungsandrohungen gegen eine aktive Gruppe im Arbeitnehmerheim PPH.

2 aktiven Mitarbeitern im Vorstand dieser Gruppe wurde sofort gekündigt, in der Hoffnung, die Aktivität dieser Gruppe dadurch empfindlich zu treffen. Eine Solidaritätskampagne hat bis heute den Vollzug der Kündigungen verhindert.

Die Aktivität im PPH und WMH und deren Erfolge innerhalb der Bewohnerschaft fanden ihren Niederschlag in der Aktivierung progressiver Kräfte innerhalb der beiden anderen Heime ERH und PPH.

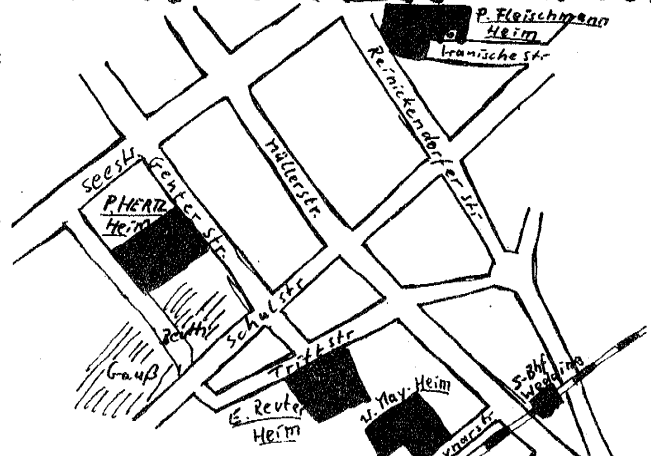
Im erstgenannten sind Bestrebungen im Gange, die alte zweipolige Studentenvertretung durch eine entsprechend dem Rätemodell organisierte Vertretung zu ersetzen.

Im Paul-Fleischmann-Heim sind sogleich noch die größten Schwierigkeiten hinsichtlich einer breit angelegten politischen Agitation, weil dort größtenteils firmengebundene Zimmer vermietet werden, deren Bewohner bei politischer Betätigung Repressionen von Seiten der Firmen zu erwarten haben.

Weiter sind dort Teile der Mannschaft von Hertha BSC einquartiert, die sich völlig apolitisch verhalten, vielleicht weil ihnen bekannt ist, daß es widersinnig ist, bei derart hohen Stargagen bedürftigen Arbeitnehmern den Wohnplatz wegzunehmen.

Einen großen Teil der Bewohner stellen Gastarbeiter mit so gut wie keinen deutschen oder englischen Sprachkenntnissen. Der verbliebende Rest an politisch interessierten Arbeitnehmern wird genau beobachtet und bei geringsten Aufkommen sofort auf die Straße gesetzt.

Dieser Disziplinierungsterror wird letztlich praktiziert und gutgeheißen von Senat von Berlin; um der Stiftung eine scheinbar autonome Stellung zu gewährleisten, d. h. sie jegliche Disziplinierung vornehmen zu lassen, die es ihr erlaubt, interne Schwierigkeiten totzuschweigen und den Mietpreis in einer ihr genehmen Kostenrechnung zu kalkulieren.



Diese Gewaltmaßnahmen sollten die Realisierung eines legitimen Rechts der Heimbewohnerschaft, nämlich das auf Mitbestimmung, unterdrücken. Diese Mitbestimmung wurde von den Bewohnern angesetzt als:

- 1) langfristiges Ziel, worunter verstanden wird: paritätische Besetzung des Stiftungsvorstandes mit Bewohner und Stiftungsvertreter und die Entsendung je eines Bewohnervertreters pro Heim in den Aufsichtsrat;
- 2) als kurzfristig sofort zu realisierende Forderung: Entscheidung über die Aufnahme in das Heim Entscheidung über Kündigungen, Entscheidung über Zimmerwechsel innerhalb des Heimes, Schlichtung heiminterner Konflikte, Verabschiedung von Hausordnungen, autonome Durchführung von Serviceleistungen, die durch die Heimbewohner wahrgenommen werden, Senkung und Anpassung der Miete an unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, Überführung der sitzverpflichteten Nutzungsvorteile in Mietverträge und das Recht auf einen Mietvertrag für jeden Bewohner; da manche Bewohner der Arbeitnehmerwohnheime Zimmer ohne jede vertragliche Absicherung wohnen müssen.

Die Einrichtung von Gemeinschaftsräumen, club- und Leserräumen (unentgeltliche Auslage von Zeitungen) sowie Arbeitsräume für die Bewohnervertretungen. Die Zurücknahme der ordentlichen und außerordentlichen Kündigungen und Unterlassung jeglicher Behinderungen der Bewohnervertreter bei ihrer Arbeit, denn auch im Walter-May-Heim versucht die Stiftungsverwaltung in der Person von Herrn Gant die dort arbeitende Studentenvertretung des Aufwärtens zu bezichtigen, um sie unter diesem fadenscheinigen Vorwand abzuschließen.

Von den 7 amtierenden Bewohnervertretern des WMH wurde unter diesem Vorwand vieren fristlos gekündigt, und um eine Ausweitung der "Mitbestimmungsseuche" auch nach dieser Exekution zu verhindern, wurde der Freundin eines sehr aktiven Mitgliedes der Vertretung gleichzeitig mitgekündigt.

Die Verwaltungsgewaltigen scheinen einen nie zu befriedigenden Vergeltungsdrang zu haben, Kündigungen allein genügen ihnen nicht,

als Würze werden Strafanträge hinzugefügt.

Der Grund für dieses Verhalten sind 5 Din A4 Blätter, die mit Klebstoff an der Pflörtnerloge angebracht wurden, und die mit Hinweisen auf Mißstände innerhalb des Heimes versehen waren. Obwohl diese Mißstände zu Recht angegriffen wurden, müssen die Schreiber dieser Information vor den Kadi treten. Bestimmt ein gefundenes Fressen für die Klassenjustiz, wieder ein paar "Studentensäue" erwischt zu haben.

In unseren Forderungen stehen wir nicht allein, wir können mit der Solidarität der Studentenwohnheime Eichkamp, Siegmundshof und Studentendorf rechnen.

Um unsere gemeinsamen Forderungen nach Mitbestimmung und Unabhängigkeit (familienunabhängiges Stipendium, erträgliche Mieten bzw. Mietfreiheit) mit Nachdruck zu vertreten, soll in absehbarer Zeit eine Vollversammlung dieser Heime unter Mitwirkung der Heimvertretungen der Ernst-Reuter-Stiftung einberufen werden. Unser Bemühen ist es, mitzuhelfen, die Aktionen sämtlicher Berliner Studentenheime zu koordinieren, um unsere Probleme in gemeinsamer Regie zu lösen.

## Interview mit Havelik (Hertha BSC)

Havelik, der 2. Vorsitzende von Hertha BSC meint: Ja, es wohnen in diesen Heimen unter anderen Wild, Ferschel, Riechitz, Griegel usw. und bis vor einem Jahr Trainer Krenschin. Die anderen Namen sind zu erfahren bei Herrn Ottow, Hausinspektor des PPH und Mitglied des Verwaltungsausschusses von Hertha BSC.

Wir fragen Ottow: "Sind Hertha-Spieler hilfsbedürftig entsprechend §3 der Satzungsatzung? Haben sie das Einverständnis der Heimbewohner? Wieviel dieser Großverdiener wohnen in Ihrem Heim? Warum werden Wohnplätze für hilfsbedürftige Arbeiter von Ihnen vermauselt?"

Selbst Havelik ist der Ansicht, es ist zwar schwer, Wohnraum für unsere Profis in diesem Heim zu bekommen, da dieses sehr stark von Arbeitnehmern frequentiert ist, doch Ottow macht das immer irgendwie möglich.

Wir schlagen vor, schickt die Hertha-Spieler ins Wörkische Viertel. Vielleicht werden dann die dortigen unmöglichen Verhältnisse geändert, denn die Spielkraft der Fußballhelden kann doch nicht durch unschöne Eindrücke geschwächt werden!

**BERNARS**  
Berlin 62, Hauptstr. 52  
P. der Schulhöfstr.

**JEANS** Herren, Damen, Kinder  
auch 883  
Ständis Sonderangebot

**EIERSCHEIT**  
Volklore-Dix  
AT BREITENBURGER  
100% WEIßES BÄCKEREI  
100% WEIßES BÄCKEREI

**PAPIERWAREN**  
Kartekarten Kartekisten  
Spreibmaschinenpapier  
Fachbücher  
Stempelanfertigungen  
Papierwaren  
Marla Kempas  
1 Berlin 62, Dominicusstr. 40  
Telefon 71 61 17

**LITFASS**  
1-B12  
Sybelstr. 49  
Tel.: 886 22 15  
tägl. geöffnet ab 21<sup>00</sup> Uhr  
Slapsticks "883"  
griechische Küche  
tägl. (außer Dienstags) bis 2<sup>00</sup>  
Wochenende bis 3<sup>00</sup>

Zeit  
883

**KARL HABEN DIE**

ES GIBT nur eine Alternative: Rolbt die Mauern der Gefängnisse und Erziehungsanstalten nieder und laßt die Leute laufen. Und es gibt nur eine Frage: Wie können wir diese Mauern einreißen, und wie kriegen wir die Menschen raus.

ELDRIDGE CLEAVER



**243  
TAGE**

**GEKNECHTET**

**Befreit BOMMI**

**Macht kaputt,**

**was Euch kaputt macht**

**NOW**

